

# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Nachkategorie oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage  
Für's Heim  
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 42.

Dienstag, den 7. April 1914.

42. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe  
3 Blätter und die Unterhaltungsbeilage  
„Für's Heim“ = 14 Seiten.

### Der Kaiserbrief an die Landgräfin.

Die Angelegenheit des Briefes, den der Kaiser der Landgräfin von Hessen bei ihrem Ausrück zum katholischen Glauben geschrieben hat, ist jetzt geklärt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, die vor einiger Zeit Nachforschungen angestellt hatte, ist ermächtigt, folgendes mitzuteilen:

„Vom Kardinale Kopp, dem die Frau Landgräfin feierlich den Brief zur Aufbewahrung überlassen hatte, war Vorsorge dafür getroffen, daß der Brief unmittelbar nach seinem Tode durch Vermittelung des Bischofs von Fulda der Frau Landgräfin wieder zugeführt werde. Dies ist jetzt geschehen. Die entstandene Verzögerung erklärt sich daraus, daß der Bischof von Fulda auf einer Romreise abwesend war. Der Brief stellt sich lediglich als eine Kundgebung des Oberhauptes des hessenzollernschen Hauses an eine diesem Hause entsprossene Fürstin dar, also eine Familienangelegenheit, die für die Öffentlichkeit weder bestimmt war, noch bestimmt ist. Gegenüber den falschen Mitteilungen, die über den Inhalt des Briefes verbreitet worden sind, sei festgestellt, daß der Brief keinerlei Anspruch irgendwelcher Art über den katholischen Glauben, die katholische Kirche oder die Katholiken und die Stellung des Kaisers zu ihnen enthält. Alle gegenteiligen, in der Presse verbreiteten Angaben sind aus der Luft gegriffen. Ihre Urheber trifft der Vorwurf, eine Privatangelegenheit unter größter Entstellung des Sachverhalts an die Öffentlichkeit gezeigert, damit den konfessionellen Frieden gefährdet und Seiner Majestät dem Kaiser schärfend eine ihm fremde, feindselige Mißachtung des Katholizismus angedichtet zu haben.“

### Westfalen u. Rheinland.

#### Vor 100 Jahren.

Kamen, 7. April. Napoleon erklärt in Fontainebleau am Vormittag des 4. einen Befehl zum Angriff auf Paris. Es schien, als sei er, das Ende vor sich sehend, völlig kopflos geworden. Weder die Uebermacht der Verbündeten, die sich in den besetzten Stellungen rings um Paris festgesetzt hatten, noch die Abdankungsbeschlüsse des Senats und des gesetzgebenden Körpers machten scheinbar Eindruck auf ihn. Es standen ihm etwa noch 60.000 Mann zur Verfügung. In einem Kriegsrat vereinigten die Marschälle Berthier, Ney, Desobry, Dubinet und Macdonald jedoch ihre Witten, den Kaiser zu dem Opfer freiwilliger Abdankung zu veranlassen. Ney übernahm es, nachdem er in längerer Ausführung auf die Unmöglichkeit eines guten Ausganges hingewiesen hatte, den Kaiser zu fragen: „Welche Mittel stehen Ew. Majestät zur Verfügung, um Frankreich vor dem gänzlichen Untergang zu bewahren?“ Und als der Kaiser beharrlich schweigend er fort: „Nur ein Mittel gibt es, Frankreich zu retten: Abdankung.“ — Ohne weitere Entgegnung ging Napoleon in sein Kabinett und kam bald zurück mit der eigenhändig geschriebenen Erklärung der „bedingten Abdankung.“ Er wollte abtreten, wenn die Geheime des Kaiserreiches aufrecht erhalten blieben und der Thron auf seinen kleinen Sohn übergehe, während die Kaiserin die Regentschaft führen sollte.

Kamen, 7. April. (Sesels-Genossenschaft.) Samstag fand in Dortmund die erste Versammlung der Sesels-Genossenschaft statt. Sie wurde vom Regierungsverbandspräsidenten eröffnet, der ausführte: Es hat im Seselsgebiet seit Anfang des Jahrhunderts sich herausgestellt, daß sich Verhältnisse mit der

Zeit herausbilden werden, wie im Emschergebiet, d. h. die industriellen Anlagen werden zu Verschmutzungen und damit zu unhygienischen Zuständen führen. Von der Geselschaft ist deshalb eine Zwangs-Genossenschaft herbeigeführt worden. Im Juni 1913 wurde das Sesels-Gesetz erlassen, und dem Minister später die Genossenschaftsstatuten vorgelegt, die mit geringen Änderungen gutgeheißen wurden. Die heutige Versammlung hatte diese Statuten durchlesen und den vorläufigen Vorstand zu wählen. Bei der Beratung wurde auf Antrag zum § 1 folgender Zusatz angenommen: Die Genossenschaft kann auch nur den Betrieb oder nur die Verwaltung einzelner bestehender Anlagen übernehmen. Zum § 7 wurde folgender Zusatz angenommen: Ueber die Befugnisse der Genossenschaftsversammlung ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Vorsitzenden oder zwei Abgeordneten zu unterschreiben ist. Nachdem noch einige Änderungen an dem Entwurf erledigt wurden, wurde die Vorstandswahl getätigt. Gewählt wurden folgende Herren: Vorsitzender Landrat Schulze-Weikum (Kamen), als Stellvertreter Vergrat Funder (Kamen), ferner Bürgermeister Dr. Köttgen (Dortmund), Bergassessor Schiller (Dortmund), Bergassessor Birk (Königsborn), Direktor Bohnstengel (Dortmund), Bergwerksdirektor Hül, Graf v. Plettenberg (Heeren) und Gutsbesitzer Schulze-Kump (Derne). Als Stellvertreter wurden gewählt: Landrat Frhr. v. Nyns (Dortmund), Bürgermeister Pfeiffer (Kamen), Bergwerksdirektor Tengelmann, Bergassessor Schulte, Bergassessor Wiebe, Bergwerksdirektor Gehres, Regierungsrat Zahndorff (Hörde), Gutsbesitzer Schulze (Altenmether) und Gutsbesitzer Wulff (Wildebe). Zum Schluß erklärte der Regierungsverbandspräsident, daß bei Ausführung des Gesetzes die Ungleichheit der Interessen bei der Industrie und der Landwirtschaft zutage treten könnten. Die Landwirte könnten sich auf den Standpunkt stellen, daß ihnen die Industrie viel verdorben habe, während die Industrie ihrerseits über die großen Lasten, die sie trage, klagen könnte. Er hoffe, daß die Vorstandsmitglieder das Richtige treffen und stets das Beste im Auge behalten.

Kamen, 7. April. (Verschiedenes.) Beim Werkvertrag sind nach § 638 des Bürgerlichen Gesetzbuches für die Rechte des Bestellers bei Mängeln des Werkes verschiedene Verjährungsfristen festgesetzt, je nach der Art des gefertigten Werkes; die Ansprüche auf Beseitigung des Mangels, sowie die wegen des Mangels dem Besteller zustehenden Ansprüche auf Wandlung, Minderung oder Schadenersatz verjähren im allgemeinen in sechs Monaten, bei Arbeiten an einem Grundstück in einem Jahre, dagegen bei Bauwerken in fünf Jahren, von der Abnahme des Werkes an, sofern der Mangel nicht arglistig verschwiegen war. Ob es sich um Arbeiten an einem Grundstück oder um ein Bauwerk handelt, kann oft recht zweifelhaft sein. In einer kürzlich ergangenen Entscheidung hat das Reichsgericht ausgesprochen, daß eine umfangreiche Brunnenanlage nicht als ein Bauwerk anzusehen ist, sondern unter den Begriff der Arbeiten an einem Grundstück fällt und daß deshalb bezüglich der Mängelansprüche des Bestellers die kürzere Verjährungsfrist gilt.

Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist in der Karwoche vom 6. bis einschließlich 11. April wieder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet.

Das Präsidium des Hanfa-Bundes hat beschlossen, am 10. Mai in Dortmund eine Mittelstandsstagung abzuhalten.

(Geselskircener Bergwerks-Aktiengesellschaft, Zeche „Monopol“.) Die Gesellschaft verbandet den Geschäftsbericht für das Jahr 1913, der auch freundlich überhandt wurde. Wir entnehmen daraus die Angaben über die Entwicklung der Zeche „Monopol“, die sicherlich allgemeinem Interesse begegnen. Auf der Schachtanlage „Grillo“ wurde an Stelle des bisherigen Reiter-Ventilators nach dem System Capell von 4000 Kubikmeter Leistung ein elektrisch angetriebener Reiter-Ventilator von 6750 Kubikmeter Leistung aufgestellt. Das Gebäude für die Kreisfuge wurde durch einen Anbau zur Einrichtung einer Werkstatt für kleinere Reparaturen der elektrischen Licht- und Kraftanlage vergrößert. Ebenso wurde das Bureaubau für die Nebengewinnungsanlage durch einen Anbau erweitert. In der Nähe der Schachtanlage wurde ein vierstöckiges Arbeiterwohnhaus ausgebaut und bezogen. Auf der Schachtanlage „Grimberg“ wurde unterhalb der 4. Tiefbaustufe bei 877 Meter Tiefe eine elektrisch angetriebene Wasserhaltung ausgebaut, welche aus

2 Hochdruck-Zentrifugalpumpen zu je 6 Stufen — System Jäger — und den zugehörigen Antriebsmotoren von 5000 Volt Spannung besteht und bei 3000 Umdrehungen 2 Kubikmeter Grubenwasser je Minute direkt zu Tage fördert. An Stelle des früheren Reiter-Ventilators von etwa 6500 Kubikmeter Leistung, welcher nach der Schachtanlage „Minister Stein“ verlegt worden ist, wurde an derselben Stelle ein neuer Ventilator gleichen Systems aufgestellt, welcher bei einem Flügelraddurchmesser von 4,5 Meter und einer Umdrehungszahl von 158 je Minute eine Leistung von 11.000 Kubikmeter ausweist. Die Antriebsmaschine der nach Inbetriebnahme der Zentrifugalpumpen überflüssig gewordenen hydraulischen Wasserhaltung wurde nach Abbruch der letzteren zu einem Kompressor umgebaut, welcher eine Stundenleistung von 7000 Kubikmeter angestrichelter Luft bei einem Enddruck von 6 Atm. entwickelt. In der Nähe der Schachtanlage wurden auf einem günstig gelegenen Gelände 8 Beamtenwohnungen gebaut und bezogen, 4 weitere wurden in Bau genommen. Die Förderung betrug 1913 auf Schacht „Grillo“ 519.670 Tonnen (455.740 To. in 1912) mehr 69.930 To., auf Schacht „Grimberg“ 1913 580.820 To. (1912 584.110 To.) weniger 3290 To. Das ist auf den Arbeitstag im Jahre 1913 auf „Grillo“ 1709 To. (1912 1489 To.), auf „Grimberg“ 1904 (1908) bei einer Arbeiterzahl von 1553 auf Schacht „Grillo“ (1443 in 1912) und auf Schacht „Grimberg“ 1526 (1545 in 1912). Die Selbstkosten für die Tonnen erhöhten sich um 5,63 Prozent. Auf den Kokeren wurden beschäftigt „Grillo“ 99 Mann (87), auf „Grimberg“ 46 Mann (59). Die Herstellung an Koks betrug auf „Grillo“ 139.553 To. (139.110), auf „Grimberg“ 108.700 To. (109.500). Auf Schacht „Grillo“ wurden 1375 To. schwefelreiches Ammoniak (1319) und 3569 To. Teer (3294) hergestellt; auf „Grimberg“ 1613 To. Ammoniak (1667) und 4480 To. Teer (4385) wobei beschäftigt wurden auf „Grillo“ 25 Mann (23) auf „Grimberg“ 18 Mann (18). Die Ziegelei „Grimberg“ stellte bei einer Arbeiterzahl von 18 Mann 4.932.650 Stück Steine her gegen 4.738.600 Stück von 17 Mann in 1912. Die Anzahl der Betriebsbeamten betrug auf Schacht „Grillo“ 60, auf Schacht „Grimberg“ 57, auf der Kokeri „Grillo“ 2, auf der Kokeri Grimberg 2, auf der Anlage zur Gewinnung von Nebenprodukten Schacht „Grillo“ 3, Schacht „Grimberg“ 3, auf der Ziegelei „Grimberg“ 1. Die eingekammerten Zahlen beziehen sich auf 1912.

Der Regierungsverbandsführer Herbrechter von hier ist zum Regierungsverbandsmeister ernannt.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Unter Nr. 262 ist die Kasse an das Ortsfarnsprenge angegeschlossen. Vieles geäußerten Wünschen ist man damit entgegengekommen.

Der Krieger- und Landwehrverein Kamen hielt am letzten Sonntag eine Generalversammlung ab, welche vom 1. Vorsitzenden Kameraden Gustav Ebdinghaus eröffnet und geleitet wurde; die vom Schriftführer Kameraden Craemer verlesenen Protokolle fanden Genehmigung. Kamerad Hiddemann erstattete den Kassenbericht und nach Prüfung durch die Rechnungsrevisoren wurde die Entlastung erteilt. Die Einladung des Landwehrvereins Dortmund wurde abgelehnt. Die Ehem. 58er unseres Vereins sind kameradschaftlich zum Regiments-Appell der ehem. Angehörigen des Vereins zu Neudorf eingeladen. Der Einladung des hiesigen Gardevereins zum 10jähr. Stiftungsfest am 28. Juni soll Folge geleistet werden. Zum Schluß hielt Kamerad St. d. Stüttgen einen sehr eingehenden und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die „Suffragane als Kriegsmittel.“ Mit einem Hoch auf gute Kameradschaft wurde sodann die anregende Versammlung geschlossen.

Der Bürger-Schützenverein hatte für Samstagabend zu einer außerordentlichen Generalversammlung in den „Schützenhof“ eingeladen, der herzlich wenig Folge geleistet wurde. Der Vorsitzende, Herr Reckebauer, teilte, eröffnete und leitete die Versammlung, wobei er den schlechten Besuch der Versammlung bedauerte. Der Schriftführer Herr Tüfelmann verlas die Protokolle über die letzten Vorstandssitzungen, welche genehmigt wurden. Der Beitrag für 1914 wurde auf 3,50 Mk. festgesetzt. Dieser soll eingezogen werden mit gleichzeitiger Auszahlung der neuen Statuten. Das Schützenfest wird am 18. und 19. Juli gefeiert. Neben der Herzsogischen Kapelle wird die Kapelle des 7. Feldartillerie-Regiments mitwirken. Die Ausmärsche beginnen am 28. Juni. Die von dem Kassierer Herrn Kaufmann Gerdtz geleitete Abrechnung ist von den Herren Wallmeyer, Tüfelmann und Knieper geprüft worden. Zu erinnern fand sich nichts, jedoch die Entlastung ausgesprochen und dem Kassierer für gute Kassenführung der Dank des Vereins dargebracht wurde. Der langjährige Vor-

sitzende des Vereins, Herr Sparfassegegenbuchführer Flor, hat seinen Posten niedergelegt. Er hat über 25 Jahre dem Vorstand angehört und über 12 Jahre den Präsidentenposten eingenommen. In Anerkennung seiner Verdienste um den Verein wurde Herr Flor zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der nunmehrige Vorsitzende betonte, daß selten einer wie Herr Flor die Interessen des Vereins vertreten habe, man sei ihm deshalb Dank schuldig. Der Beschluß, ihn zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, ehre nicht allein Herrn Flor, sondern den ganzen Verein. Zum Schluß wurde bekannt gegeben, daß die neuen Statuten vom Amtsgericht genehmigt worden seien.

Der Knappen-Verein „Gute Hoffnung“ hielt am Sonntag, den 5. d. Mts. im Vereinslokal des Herrn W. Kümper seine Generalversammlung ab. Nach Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Jürgens, und der Zahlung der Beiträge wurde das Kassenprotokoll ausbezahlt. Zum Punkt Rechnungslage fand sich nichts zu erinnern und wurde dem Kassierer Herrn K. Quellenberg Entlastung erteilt. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Einladung des Knappen-Vereins zu Bergkamen und faßte den Beschluß, sich an dem Fest, das am 14. Juni stattfindet, zu beteiligen. Sodann wurde fast einstimmig beschlossen, die Monatsversammlungen in den beiden Lokalblättern zu inserieren. Auch soll in diesem Jahre an Stelle des Stiftungsfestes ein Ausflug, verbunden mit Kinderbelustigung, stattfinden und zwar voraussichtlich am 24. Mai. Die Vorbereitungen hierzu wurden einer Kommission übertragen. Nachdem noch verschiedene Sachen besprochen wurden, schloß der 1. Vorsitzende mit einem dreimaligen „Glickauf“ die Versammlung.

In einer interessanten Streitsache verhandelte die Berufungskammer des Landgerichts Dortmund. Der Kaufmann Josef Heßlein von hier war von der Polizeiverwaltung Kamen in eine Strafe genommen worden, weil er längere Zeit die Straßentür vor seiner Wohnung am Wemeling nicht gereinigt hatte und damit gegen das Ortsstatut und die Polizeiverordnung über die Straßenreinigung vom 1. April 1913 verstoßen hatte. Der Beschuldigte beantragte richterliche Entscheidung und machte in der Schöffengerichtssitzung vom 29. Januar d. J. geltend, daß der Wemeling nicht als Straße bezeichnet werden könne. Es sei ihm nicht möglich, die Rinne rein zu halten, da seine Rinne tiefer liege, und der Schmutz der Nachbarn in seine Rinne fließe. Der Herr Amtsanwalt führte aus, daß es egal sei, ob es eine Straße oder Rinne wäre, oder ob die Rinne ausgebaut sei oder nicht, es komme nur in Frage, ob der Beschuldigte, da die Rinne tiefer liegt, zur Reinigung verpflichtet sei. Er überlasse die Beurteilung dieses Falles dem Gericht. Das Gericht kam zum Freispruch. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß es nicht darauf ankomme, ob es eine Straße oder Rinne sei. Das Ortsstatut schließe Gassen ein. Es würde aber auch darin gesagt, daß jeder Anlieger nur die Hälfte zu reinigen habe. Dem Beschuldigten fließe der Schmutz zu und diesen brauche er doch nicht fortzuschaffen zu lassen. Dies könne nicht der Bestimmung des Ortsstatuts entsprechen. Gegen dieses Urteil legte die Amtsanwaltschaft Berufung ein. Die Berufungskammer verhandelte gestern in dieser Sache, wobei die Stadt Kamen ein obiges Urteil erteilt. D. wurde zur Zahlung der Strafe und Reinigung der Rinne verurteilt.

Als gefunden abgegeben stehen auf dem Rathause aushängenden Fundverzeichnisses der Polizeiverwaltung folgende Sachen z. verzeichnet: zwei Geldbeträge a 2 Mark, drei Damenschirme, eine Goldubelbrosche, ein Handtäschchen mit Taschentüchern, ein Schirm und Stockfütteral, ein Portemonnaie mit 1,30 Mark Inhalt, zwei goldene Damenuhren, ein Geldbetrag von 9,50 Mk., drei baumwollene Unterhosen, ein Damenting, ein Stock und ein Herrenschirm.

Heeren, 7. April. (Aus dem Schuldienst.) Endgültig angestellt wurde der Lehrer Herr Anton Büthe an der katholischen Volksschule hier selbst.

Niederaden, 7. April. (Zur Gemeinderatswahl.) Die hier getätigte Gemeinderatswahl der 2. Abteilung, bei der der Kandidat der Sozialdemokratie mit wenigen Stimmen Mehrheit gewählt wurde, ist von der Bürgerpartei wiederum beanstandet und bereits von der Gemeindevertretung für ungültig erklärt worden. Es kommt jedenfalls zum dritten Male zur Wahl.

Altenböge, 7. April. (Unfallsfall.) Auf der hiesigen Zeche erlitt am Freitag der Lebrhauer Franz Sanger durch Steinfall einen Unterarmknochenbruch. Der Verletzte wurde in das kath. Krankenhaus zu Unna gebracht.

**Dortmund, 4. April. Wegen Diebstahls** hatten sich der Hausknecht Johann Tacke aus Altona, der Elektromonteur Nicolaus Koch aus Langenfeld und die Kellnerin Friedr. Külling und Albert Köster vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten sollen u. a. den hiesigen Gewerkschaften in Dortmund mittels Einbruch in das Gewerkschaftshaus eine Geldkassette mit zwei Sparkassenbüchern über 27 000 Mark gestohlen haben. Eine Schädigung des Verbandes ist nicht erfolgt, weil die Täter das Geld nicht abheben konnten. Ferner sollen sie bei dem Kaufmann Goldstein für 2000 Mark Straußenfedern und bei Ingenieur Schade einen Sauerstoffapparat gestohlen haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagten Tacke und Koch zu je 2 Jahren, den Angeklagten Külling zu 10 und den Angeklagten Köster zu 8 Monaten Gefängnis.

(?) **Langendreier, 6. April. (Kind verbrannt.)** In einem Garten an der neuen Bahnhofsstraße zündeten Samstag nachmittags Schulkinder ein Feuer an. Aus Unachtsamkeit kam die 13 Jahre alte Schülerin Gertrud Waskinski den Flammen zu nahe; die Kleider des Mädchens fingen Feuer und im Augenblick stand das Kind in hellen Flammen. In der Nähe weilende Arbeiter eilten auf das Hilfeschrei herbei und erstickten die Flammen; das Mädchen hatte aber bereits lebensgefährliche Brandwunden erlitten, die den ganzen Körper bedeckten.

(?) **Castrop, 6. April. (Von einem Tüfel erlöset.)** Auf der Kaserne der 3. Jäger-Regiment, 3/4 in Hahndorf, war der Kasernearbeiter Michael Schmanski damit beschäftigt, einen neu ausgemauerten Kofen mit einer Tür zu versehen. Plötzlich fiel der schwere Tüfel herab und traf den Schmanski derart auf den Kopf, daß der Mann sofort tot war.

**Hattingen, 6. April. (Verhollten.)** In dem benachbarten Langenberg herrscht große Unruhe über das Verschwinden der 19-jährigen Bandwirtslerin Hulda Bolter. Das Mädchen hat zuletzt in Hattingen bei einer Gefindevermieterin gewohnt, um sich einen Dienst zu verschaffen. Seit seinem Weggange vor 12 Tagen ist das Mädchen verhollten.

**Münster, 4. April. Das Kaiserpaar** wird, wie Bürgermeister Diekmann in der Generalversammlung des Verkehrsvereins hier selbst mitteilte, wahrscheinlich am 4. September hier eintreffen und am 7. nach Köln weiterreisen. In der Kreisversammlung des Kreises Bielefeld wurde vom Landrat Grafen Westphalen mitgeteilt, daß der Kaiser auch nach Schloß Nordkirchen kommen werde, um dem Herzog von Arenberg einen Besuch abzustatten.

(?) **Elberfeld, 4. April. Die Mordaffäre** Wilden hat neuerdings zu zwei Verhaftungen geführt. Gräulein Brunhilde Wilden aus Düsseldorf, die vor einigen Tagen auf Veranlassung des Gefängnisarztes durch den Untersuchungsrichter im Einverständnis mit dem ersten Staatsanwalt aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, weil sie gefährlich erkrankt, ist jetzt wieder verhaftet worden. Sie hatte, wie erinnerlich, ihren früheren Verlobten, den Gerichtsassessor Dr. Nettelsbeck, niedergeschossen, weil er angeblich ungünstige Gerüchte über sie verbreitet hatte. Gleichzeitig mit der Dame wurde ihr jetziger Verlobter, der Düsseldorfer Arzt Dr. Nolten, verhaftet. Seine Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als er von einer Erholungsreise zurückkehrte.

**Dohwinkel, 4. April. (Gasexplosion.)** Beim Umzuge war in dem Hause Kaiserstraße 100 vergessen worden die Gasröhre zu dichten. Als nun die neuen Bewohner die Räume betraten und einer von ihnen ein Streichholz anzündete, explodierten die in den Räumen sich befindenden Gasemengen mit lautem Knall. Vier Erwachsene und ein Kind wurden teils sehr erheblich verletzt und mußten sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Auch der Hausbesitzer wurde durch umherfliegende Gegenstände verletzt. Wände, Türen und Fenster sind eingedrückt und zertrümmert, so daß der Sachschaden ganz enorm ist.

**Solingen, 4. April. (Der Ausstand in der Solinger Waffenindustrie.)** Der Kampf in der Waffenindustrie dauert fort und hat sich jetzt noch verschärft. Die Vereinigung der großen Waffenfabriken hat auf Anfrage erklärt, daß sie unter keinen Umständen die Aussperrung der Waffenarbeiter aufheben werde, bevor nicht der Ausstand bei der Firma Karl Eichhorn aufgehoben wird. Bisher rechnete man vielfach noch mit einer baldigen Aufhebung der Aussperrung oder einer Verständigung zwischen den streikenden Parteien, weil die großen Firmen sich bis dahin nicht ernstlich um andere Arbeiter bemühten, obwohl viele der vorliegenden Aufträge dringlich sind. Jetzt ist jedoch die Vereinigung der Fabrikanten dazu übergegangen, sich andere Arbeiter zu suchen; sie erklärt sogar, daß sie Gefallen aus dem Schwerindustrie- und Holzerberne die Möglichkeit bieten will, sich selbständig zu machen. Andererseits erklären die Waffenarbeiter, daß sie nicht daran denken, den Ausstand aufzuheben, bevor nicht seine Ursachen beseitigt wurden.

(?) **Duisburg, 6. April. (Selbstmord aus Verzweiflung.)** Die Inhaberin eines hiesigen Puffgeschäfts auf dem Sonnenwall, Maria Schacht, trant Sublimatfälschung. Sie starb im Diakonienkrankenhaus. Zahlungsschwierigkeiten bilden den Grund zur Tat.

**M.-Glabach, 6. April. (Eingemeindung abgelehnt.)** Die seit längerer Zeit viel erörterte Frage der Eingemeindung der 25 000 Einwohner zählenden Gemeinde M.-Glabach-Land muß jetzt als erledigt angesehen werden, da der Gemeinderat von M.-Glabach-Land die vom Oberbürgermeister vorgeschlagene Wahl eines gemeinsamen Ausschusses zur Behandlung der Eingemeindungsfrage mit großer Mehrheit abgelehnt hat.

**Köln, 4. April. Vor der Strafkammer** hatte sich ein gemeingefährlicher Erpresser, Richard Friedenhaus, der Sohn eines Pastors Friedenhaus, zu verantworten, der sich gegen den Willen seiner Eltern mit der außer-

ehelichen Tochter einer Dienstmagd vermählte, welche in der Familie des Generals Trimborn in Potsdam früher in Stellung war. Friedenhaus bezeichnete den General als den Vater seiner Frau und machte sich in mehreren Fällen der Erpressung schuldig. In einem Falle erhielt er von dem General 3000 Mark mit der Aufforderung, ihn fernerhin in Ruhe zu lassen. Später suchte man Friedenhaus vergeblich zur Ueberführung nach Samoa zu bewegen. Die Strafkammer in Frankfurt a. Main hatte ihn schon 1908 wegen Erpressung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Gleich nach der Entlassung aus dem Gefängnis setzte er seine Erpressungen an der Familie Trimborn fort. Die Strafkammer verurteilte ihn jetzt zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

**Koblenz, 4. April. (Zat eines verurteilten Holzdiebes.)** In der Wohnung des Försters Bauer im Forsthaus Remfelsen erschien Donnerstag nachmittag ein Mann namens Helm aus Winnigen an der Mosel und beehrte den Förster zu sprechen. Als der Förster dem Mann gegenübertrat, feuerte dieser aus einem Revolver zwei Schüsse auf ihn ab, von denen einer dem Förster eine schwere Verletzung an der Stirn beibrachte. Der Attentäter überfiel sofort am selben Abend den Landgerichtsdirektor von Manger in dessen Wohnung in Koblenz, wurde jedoch von dem Ueberfallenen durch einen Schuß ins Bein unschädlich gemacht und überwältigt, und nachdem er im Hospital verbunden worden war, ins Gefängnis gebracht. Der Täter hatte in einem Brief die Absicht geäußert, den Gerichtsvorsitzenden Landgerichtsdirektor von Manger, den Staatsanwalt Bär und den Zeugen Bauer auf Grund seiner Verurteilung in einer Strafkammerung wegen Holzdiebstahls zu töten.

**Frankfurt a. M., 6 April. Das Schicksal in Menschengefährlichkeit** der inzwischen hingerichtete, seiner Schandtat voll überführte mehrfache Giftmörderin Hopp, hat über seinen Tod hinaus Unheil angerichtet. Seine dritte Frau ist durch den Mordbrief des Mörders in eine schwere Nervenkrise gebracht worden. Den Brief hat Hopp eine Stunde vor der Hinrichtung, während er feierlich Zigaretten rauchte, geschrieben. Er beteuert darin seine „Unschuld“ und überläßt die Frau, die er mit Arsenik und Bazillen zu beseitigen versucht hatte, mit Vorwürfen. Sie sei, so erklärt er, an seinem Unglück schuld.

## Der Schrecken der Polarwelt.

Eine der schwersten Polar-Expeditionen hat sich bei Neufundland zugetragen. Von den Besatzungen einer Sechsmann-Flottille wurden, wie schon berichtet, etwa 100 Mann durch einen Blizzard beim Robbenfang auf den Eisschollen überrascht und ins Meer hinausgetrieben. In der furchtbaren Kälte erfroren 52 Mann, den übrigen sind einzelne Gliedmaßen derart erfroren, daß sie hilflos Krüppel geworden sind.

Es war für die Retter, Mannschaften von Walfisch- und Robbenfängern, ein furchtbarer Anblick, die Leichen auf den Schollen beisammen zu sehen. Zwischen ihnen lagen die unglücklichen Ueberlebenden, blass und erschöpft. Sie waren teilweise auf Entschlafung verurteilt. Nasen und Ohren waren abgefroren, blutige Stummel befanden sich an ihrer Stelle. Besonders hart war das Schicksal des Dampfers „Neufundland“, der zwischen Neufundland und Neufundland in der Kälte geriet und allmählich von den gewaltigen Eisschollen, die sich trübend übereinander türmten, zerdrückt wurde. Die Mannschaft mußte, mit notdürftigstem Proviant versehen, das Schiff verlassen und sich hilflos dem Kurs der ins Meer treibenden Schollen anvertrauen. — Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich die Katastrophe folgendermaßen abgespielt: Der größte Teil der Mannschaft des „Neufundland“ hatte am Dienstag früh das Schiff verlassen und war zur Jagd auf Seehunde mehrere Kilometer weit über das Treibeis marschiert. Ganz plötzlich wurden sie dann von einem furchtbaren Schneesturm überrascht, der das Treibeis aufhob und den Jägern die Rückkehr zum Schiff unmöglich machte. Ueber das Schicksal dieser Leute fehlt jede Angabe, und man muß befürchten, daß sie sämtlich umgekommen sind. Der Rest der Mannschaft, 50 Köpfe stark, war nicht mitmarchiert, während des furchtbaren Sturmes das Schiff manövrierfähig zu erhalten und mußte infolgedessen ohnmächtig zusehen, wie die „Neufundland“ mit den Eisschollen geriet. Die Mannschaft sah sich schließlich gezwungen, das Schiff, dessen Rippen bereits vollständig eingedrückt waren und dessen Rumpf voll Wasser lief, schleunigst zu verlassen. Es handelt sich hier um denjenigen Teil der Mannschaft, der später von dem Dampfer „Florizel“ an Bord genommen wurde.

### Beim Robbenfang

müssen die Mannschaften der Fangschiffe meist weite Märsche über die Eindröden des Polargebietes machen. Die Robben sind sehr scheue Tiere und selten in freiem Wasser oder an Safenbüchen zu finden, sie wissen sehr genau, daß sich Schiffe dort befinden. So müssen die Robbenfänger Märsche über die Eissfelder machen, manchmal unter Zuhilfenahme der Nachtschneen. Leicht ist der Beruf gewiß nicht, wenn er auch bei reichen Fängen stattlichen Lohn bringt. Die Robben werden mit Knütteln erschlagen, da Gewehrschüsse, die in der Polargegend meilenweit zu hören sind, die auf benachbarten Feldern sich sonnenden Robben verschrecken würden. Der schlimmste Feind der Robbenfänger ist der Blizzard, der Schneesturm, der gewöhnlich stundenlang anhält. Die Luft ist mit treibenden Schneemassen erfüllt, es ist unmöglich, auch nur 10 Meter weit sehen zu können; ein Marsch in diesem Wetter ist unmöglich, da der Sturm ja auch die Schollen durcheinanderschiebt, so daß keinerlei Anhaltspunkt für eine bestimmte Richtung vorliegt. Die beständigen und sich übereinanderschleudenden Schollen reißen die unglücklichen Jäger auch oft mit sich in das eiskalte Wasser, aus dem es keine Rettung mehr gibt.

Nach letzten Meldungen ist die Katastrophe noch größer als bisher angenommen worden. Wie festgestellt ist, hatte die „Neufundland“ eine Besatzung von 189 Mann, von denen 77 umgekommen sind. 69 Leichen wurden geborgen. Von den Ueberlebenden hatten 36 erfrorene Glieder.

## Ein Offizier als Handlungsangestellter.

Ein Vorfall, der nicht dazu geeignet ist, dem Ersuchen des Kriegsministeriums um Beschäftigung ehemaliger Offiziere in Industrie und Handel Freunde zu gewinnen, wurde vor der Strafkammer des Berliner Kaufmannsgerichts verhandelt. Als Kläger trat der Akquisiteur Egon G. gegen eine Berliner Möbelfabrik auf, die ihn wegen eines an den Chef des Hauses gerichteten Briefes sofort entlassen hatte. G., der Leutnant a. D. ist, geriet eines Tages mit dem Disponenten des besagten Unternehmens in geschäftliche Differenzen, die einen heftigen Wortwechsel zur Folge hatten. Obgleich der Chef, ein älterer Herr, bei der ganzen Angelegenheit unbeteiligt war, sandte der Kläger noch an demselben Abend an letzteren ein Schreiben folgenden Wortlauts: „Ich bin heute von dem p. l. grüßlich beleidigt worden. Diesen zur Rechenschaft zu ziehen, halte ich unter meiner Würde. Ich möchte aber von Ihnen wissen, und zwar umgehend, ob Sie das Benehmen des p. l. billigen. Andernfalls darf ich Ihnen, Herr Lazarettinspektor mit der Qualifikation zum Reserveoffizier, wohl morgen meine Zeugen schicken. Hochachtung Leutnant a. D. Egon G.“ Die Absendung dieses Briefes wird noch dadurch in das rechte Licht gesetzt, daß der Kläger zugegebenermaßen wußte, daß sein Chef ein herzleidender Mann ist, dem jede Aufregung erspart werden mußte. Das Kaufmannsgericht billigte auch die sofortige Entlassung. Wie der Vorsitzende ausführte, habe der Kläger mit der Anführung der militärischen Rangverhältnisse in dem an den Chef gerichteten Briefe offenbar darauf hinweisen wollen, daß er militärischer Vorgesetzter des Prinzipals sei. Das Duell sei zur Austragung geschäftlicher Differenzen ein gänzlich untaugliches Mittel, und es ging nicht an, das kaufmännische Dienstverhältnis dadurch zu verschleppen, daß man es auf einem anderen Gebiet, dem militärischen, zum Austrag zu bringen versuche.

## Aus aller Welt.

— **Professor Schwening**, der vertraute Arzt des Fürsten Bismarck, von dem der Reichskanzler sagte: „Schwening kann schweigen, gegen ihn ist das Grab ein altes Waisweib“, wird Memoiren herausgeben, die jedoch erst nach seinem Tode erscheinen werden. Er arbeitet, wie er in Wien erzählte, schon seit Jahren an diesen Denkwürdigkeiten, aus denen die Welt erfahren wird, was er noch über Bismarck zu sagen hat; denn es fülle sein schmerzreiches Leben aus, seinem Fürsten die Liebe, Treue und Anhänglichkeit bis zum letzten Atemzuge zu erhalten.

— **Gegen Rekrutenmishandlungen** ist von dem Kommandeur des 8. Armekorps in Koblenz, des Generalleutnants Tülls von Tische und Weidenbach, soeben ein scharfer Erlaß bekannt gegeben worden. Der Erlaß spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Unstille der Rekrutenmishandlungen noch immer, besonders bei der Kavallerie, herrsche. Den Mannschaften der älteren Jahrgänge wird das Betreten von Rekrutenstuben ohne dienstlichen Anlaß verboten. Die Offiziere werden verpflichtet, unter allen Umständen Mishandlungen zu verhüten. Der Erlaß muß jeden Monat verlesen und von sämtlichen Mannschaften unterschrieben werden.

— **Ingenieur Berliner** und das russische Spionagegesetz. Dem Vernehmen nach wird der deutsche Luftschiffer Ingenieur Berliner wegen Verletzung des Spionagegesetzes vor Gericht gestellt werden, da die Untersuchungsbehörde Beweise zu haben glaubt, daß Berliner Spionage getrieben habe. Nach dem neuen russischen Spionagegesetz ist zu einer Verurteilung die verbrecherische Absicht nicht notwendig; es genügt, wenn jemand sich objektiv gegen die Vorschriften des Spionagegesetzes verhalten hat. — Ende vom Liede: Zwei Jahre Zwangsarbeit in sibirischen Bergwerken!

— **Die hundertste Fahrt** des „J. 5“. Sonnabend vormittag um 9.30 Uhr stieg in Johannisthal das Militärflugzeug „J. 5“ zu seiner 100. Fahrt auf. Das Flugzeug war mit Fahnen und Girlanden geschmückt und trug an der mittleren Gondel eine große 100. Das Flugzeug entfernte sich schnell in östlicher Richtung. Gegen 1 Uhr traf es in Posen ein, kreuzte über der Stadt und landete gegen 1 1/4 Uhr glatt in der Halle.

## Eine glänzende Leistung des Fliegers Hirth.

Der deutsche Meisterflieger Helmuth Hirth hat bei seiner Beteiligung an dem Monaco-Fernflug eine glänzende Leistung aufzuweisen. Sonnabend früh 5 1/2 Uhr startete Hirth auf seinem für den Flug eigens neuentworfenen Albatros-Doppeldecker. Als Fluggast nahm Fritz Schlüter-Düsseldorf an dem Flug teil. Eine erste Zwischenlandung erfolgte in Frankfurt a. M., wo die Flieger um 7 Uhr 38 Min. eintrafen. Sie hatten für die 171 Kilometer lange Strecke 1 Std. 33 Min. gebraucht. Um 8 Uhr 11 Min. flog Hirth weiter, um die 408 Kilometer nach Dijon zurückzulegen, wo er um 11,15 Uhr eintraf und nach einstündigem Aufenthalt zum Weiterflug nach Marseille aufstieg. Hier landete Hirth wohlbehalten um 4 Uhr. Wie der

Flieger erzählt, geriet er zwischen Gotha und Frankfurt in einen Schneesturm und hatte von dort bis Dijon mit Gegenwind zu kämpfen. Ein starker Ostwind war dann im Rhonetal dem Aviatiker günstig und beschleunigte den Flug der famosen Maschine. Die französischen Blätter bemerken besonders das gute Verhalten des deutschen Motors gegenüber dem französischen Krefelmotor. Hirth legt von Marseille aus mit dem zu Gebote stehenden Wasserflugzeuge die Reise nach Monaco zurück, die bekanntlich über dem Meere zu absolvieren ist.

Helmuth Hirth hat die 1223 Kilometer lange Strecke Gotha-Marseille, wenn man von dem Aufenthalt an den beiden Landungsstellen abzieht, in der glänzenden Zeit von 8 Stunden 53 Minuten zurückgelegt. Nach der Flugeszeit seines französischen Konkurrenten Brindejone hat er diesen um eine Stunde drei Minuten geschlagen. Die Gesamtstrecke Madrid-Monaco (1283 Kilometer) hatte Brindejone in 12 Stunden 2 Min. 28 Sek. zurückgelegt. Ein Sieg Hirths wäre um so erfreulicher, als dieser internationale Wettkampf im Reich der Rüste sich infolge Ausscheidens der Konkurrenten der anderen Staaten immer mehr zu einer flugportlichen Kraftprobe zwischen Deutschland und Frankreich entwickelt.

— **Lichtbildervortrag eines Ministers.** In Altenburg hielt der Staatsminister Dr. v. Scheller-Steinwag, der Chef der Regierung Sachsen-Altenburgs, einen öffentlichen Lichtbildervortrag über den Panamafanal.

## Der Mörder vom Berliner Teufelssee gefasst.

Unter dem bringenden Verdacht, den Doppelmord am Teufelssee begangen zu haben, wurde der 39jährige Kadrierer und Antreiber Bod aus Potsdam verhaftet. Bod erklärte vor dem Untersuchungsrichter, er könne unmöglich der Mörder sein, da er sich an dem Mordtage in Begleitung seines Sohnes befunden habe. Nun wurde der Sohn geholt und ebenfalls vernommen. Der Anwalt bestätigte die Angaben seines Vaters, und erst als der Untersuchungsrichter mehr in ihn drang, gab der Junge zu, daß er seinen Vater erst am Tage nach dem Mord nach dem Teufelssee begleitet habe. Der Junge entkiffte sich dessen genau, da er natürlich auch von dem Mord gehört hatte. Neuerlich belastet für Bod war die fernere Aussage des Knaben, daß sein Vater ihn seit seiner Enthaltung stets veranlassen wollte, falls er vernommen werden würde, zu sagen, er sei mit dem Vater nicht am Tage nach dem Mord, sondern am Mordtage selbst am Teufelssee gewesen. Weiter kommt hinzu, daß Bod verdächtig unzufällig die Attentate auf Frauen am und in der Nähe des Teufelssee verübt hat.

— **Heiratschwinderleien** in der Maske eines Arztes verübte in Berlin ein ehemaliger Student der Medizin, der von der Charlottenburger Kriminalpolizei verhaftet wurde. Der Betrüger, der Sohn einer angesehenen Familie im Harz, schloß seine Studien nicht ab und lebte schon seit Jahren von Heiratschwinderleien. Eines seiner ersten Opfer war ein Zimmermädchen, dem er fälschliche Erparnisse andahm. Die Betrogene mußte es jedoch durchzusehen, daß er sie heiratete. Er bezog mit seiner Frau eine Wohnung in Charlottenburg und ließ seine Frau in dem Glauben, daß er Arzt sei, der keine Praxis habe, da er als medizinischer Schriftsteller genügend Geld verdiene. In Wirklichkeit waren seine schriftstellerischen Arbeiten Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer gaben ihm größere Geldbeträge, so mehrere Damen Beträge von 10- bis 12 000 Mark. Später erfuhr sie dann, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen waren. Auch seine Frau erhielt erst jetzt Kenntnis von dem Treiben ihres Mannes.

— **Eine abenteuerliche Nacht** unternahm aus dem Kreisgefängnis in Wolfenbüttel, der Hausknecht Heinrich Möhle. Mit einem Büffelfeld durchbohrte er die Mauer und kroch, nachdem er mehrere Mauerstücke entfernt hatte, durch das Loch, indem er sich an seinem in Streifen geschnittenen Bettlaken herunterschläng. Er mußte jedoch 10 Fuß 10 Meter tief springen. Dabei brach er ein Bein und wurde ohnmächtig von den Gefängniswärtern aufgefunden.

— **Begnadigt** spielt den Beleidigten und Entrüsteten, weil sein Auftreten in München verboten wurde. Er hat sich — es klingt fast wie ein verspäteter Apfelschmerz — an den französischen Botschafter in Berlin gewandt und ihn um seine Intervention gebeten. Herr Cambon hat auch richtig seine Unterstützung gegeben und dem französischen Gesandten in München geschrieben, so meldet wenigstens die „Berl. Ztg.“ Das Münchener Verbot der Begnadigung ist erfolgt, weil die Polizei bei der gegen Begnadigung herrschenden Stimmung in München größere Demonstrationen befürchtete, die auf einem Flugplatz gefährlich werden konnten. Dagegen wird kein Einpruch des französischen Botschafters erhoben.

— **Ibensen Gattin gestorben.** Die Witwe des berühmten norwegischen Dramatikers Henrik Ibsen, Frau Sulmann Ibsen, ist in Christiania im Alter von 78 Jahren an Altersschwäche gestorben.

— **Der Mann mit der militärischen Haltung**, den man in Mars-la-Tour für einen deutschen Spion ansah und verhaftete, ist wieder freigelassen worden. Die Untersuchung hat nun aber ergeben, daß der Verhaftete weder Offizier, noch Deutscher überhaupt ist, sondern ein holländischer französischer Bauer aus dem Dorfe Gorge-dumont.

— **Jugenddeutschland in London.** Eine Gruppe von vierzehn deutschen Jungen, Mitglieder des Jung-Deutschlandbundes, trafen unter Führung von Fräulein von der Bede in London ein. Auf dem Bahnhof wurden sie von

einer Abteilung von englischen Pfandföhrerinnen begünstigt, die sie nach dem Hauptquartier in South Kensington brachten, wo sie Gäste der englischen Botschaft sein werden. Eine ganze Reihe von Ausstellungen ist für die deutschen Gäste vorgesehen worden. Sie schließen den Besuch von Richmond, dem Gärten, des Parlaments, der City von London, der Westminster-Abtei und Westminster-Kathedrale usw. ein. Der Besuch von Museen und Theatern gehört ebenfalls zum Programm.

**In Sorge um Roosevelt.** Ein Teil der Roosevelt-Expedition zum Amazonasstrom kam in trauriger Verfassung in Rio de Janeiro an. Ihr Führer, Kapitän Fiala, erzählte, daß die Expedition unendliche Strapazen zu überstehen hatte und dabei fortgesetzt von Ungeheuren verfolgt wurde. Von Roosevelt selber liegt keine Nachricht vor, auch Kapitän Fiala weiß nichts über sein Schicksal.

**Der Brand von St. Augustine.** Der durch eine Feuersbrunst zerstörte amerikanische Stadt St. Augustine auf Florida ist eine der ältesten Ansiedlungen Amerikas. St. Augustine wurde 1565 von den Spaniern gegründet. Viele altentstehende Gebäude, die St. Augustine den Namen des amerikanischen Märtyrers gaben, sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Brand griff sehr schnell um sich. Hunderte von Hotelgästen waren gezwungen, notdürftig geflüchtet auf die Straßen zu flüchten. Eine Frau, die in panischem Entsetzen aus dem dritten Stockwerk eines Hotels auf die Straße sprang, blieb tot liegen. Zahlreiche andere Personen erlitten auf der Flucht erhebliche Verletzungen oder Brandwunden.

**16 Frauen.** In Fort Worth in Texas wurde gegen einen amerikanischen Landwirt verhandelt, der nicht weniger als 16 Frauen geheiratet hatte. Die Gemahlinnen gaben sich vor Gericht ein Stillschweigen, es war eine unangenehme Situation für die Verurteilung. Der Mann mußte von Gerichtsdienern gegen Attacken der erregten Frauen geschützt werden.

### Kleine Chronik.

Frederic Mistral, der vor kurzem verstorbenen französische Dichter, besaß einen Hund, der bei dem Tode seines Herrn untröstlich war. Das Tier war nicht zu bewegen, irgendwelche Nahrung zu sich zu nehmen; Tag und Nacht lag es winselnd im Zimmer seines Herrn. Jetzt fand man das arme Tier verhungert auf.

Das Kommando des Kreuzers „Magdeburg“ hat an den Magistrat seiner Vaterstadt die Einzahlung gerichtet, eine Anzahl Volksschüler während der Osterferien zum Erholungsurlaub auf der „Magdeburg“ zu entsenden. Der Magistrat Magdeburg hat nun 6 Knaben aus der Volksschule ausgewählt, die am Karfreitag nach Wilhelmshaven zum Osterurlaub auf der „Magdeburg“ abreisen sollen. Die Kosten für die Reise übernimmt die Stadt.

Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, hat die kürzlich verstorbene Frau Luise v. Fahrenbach zum Besten der Kölner Blumenpreise eine Stiftung von hunderttausend Mark hinterlassen.

Der Ort Garam-Halasz bei Bad Szilacs (Ungarn) ist niedergebrannt. Nur 10 Häuser und die Kachelofenfabrik blieben vom Feuer verschont.

Wie aus Ranch gemeldet wird, ist infolge der letzten Regengüsse am Mousson-Abhang ein harter Erdboden eingetreten.

Der Juwelendiebstahl in der Herzogin-Villa in Berlin hat jetzt seine Auflösung gefunden. Freitag konnte auch der Rest der gestohlenen Brillanten, die zusammen einen Wert von 23 000 Mark hatten, wieder hergestellt werden. Bei einem Bruder des als Täter verhafteten Fritz Kramer, der in der Stalger Straße eine Restauration betrieb, fand ein Kriminalkommissar in einem toten Gasrohr einen Weinbrandbeutel, der die letzten noch fehlenden Diamanten enthielt.

Der Oberstadtssekretär Paul Winkler in Charlottenburg wurde auf der großen Treppe vor der Wendeltreppe des Rathauses tot aufgefunden. Er hatte sich in der Nacht vom dritten Stockwerk, vermutlich in einem Anfall von Geistesstörung, herabgelassen.

Unweit des Freibades Wannsee ertränkte sich die in der Kirchstraße in Berlin wohnende Frau Martha Lühr mit ihrem fünfjährigen Töchterchen.

Die Hamburger Polizei verbot, ebenso wie die Münchener Polizei, die für Ostern angelegten Flüge Pegouds. Begründet wird dies Verbot damit, daß in anbetragt der Feiertage ein so großer Menschenandrang erfolgen und ein enormer Flurschaden entstehen würde. Es sind Bestimmungen im Gange, eine Aufhebung dieses Verbotes zu erwirken.

Wegen Vergehens gegen die §§ 174 und 175 Absatz 3 des Strafgesetzbuches verurteilte das Gericht den Universitätsprofessor Dr. Fischer zu 10 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr beantragt, nachdem die Jrenärzte Dr. Fischer zwar als stark belastet, aber strafrechtlich verantwortlich erklärt hatten.

In Echnachenerbrück erschoss sich mit seinem Dienstrevolver der Schuhmann Ungar, weil ihm seine Schwiegermutter eine Geldsumme nicht geben wollte, nachdem er von Frau und Kindern Abschied genommen hatte.

In Wien erschoss sich ein 28 Jahre alter Jodel aus Malbörz, namens Hofst, der eine große Zukunft vor sich hatte, aber vor einem Jahre so unglücklich starb, daß er ein chronisches Kopfleiden befiel und seitdem seinen Unterhalt als Stallknecht verdienen mußte. In diesem Frühling, als er viel über die Saison und die Jodels hörte, erfasste ihn die Verzweiflung und er machte seinem Leben ein Ende.

In Schaffau sind drei nebeneinander in der Hauptstraße gelegene Geschäfte, das von Buchholz, der Hühnerhof und der Gasthof von Trudenbrodt eingestürzt worden. Man vermutet Brandstiftung.

In Gadebusch ist die Lederfabrik von Alexander der Heise vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

Der Geschäftsführer Wendt vom Bergbau-Unternehmenskonzern Stralener in Hernals bei Wien wurde von einem Gast, den er hinausgewiesen hatte, erschossen.

In der Schornhorststraße zu Berlin fuhr ein Kraftwagen infolge Versagens der Bremsen in eine Abteilung Soldaten des 2. Garde-Regiments z. F. Drei Mann wurden verletzt, konnten sich aber zu Fuß nach ihrer Kaserne begeben. Der Chauffeur hatte keinen Führerschein.

Unter dem dringenden Verdacht, wiederholte räuberische Überfälle auf alleinreisende Frauen und Mädchen verübt zu haben, wurde in Berlin der 49jährige Glaser Brehm verhaftet. Brehm hat sich nicht gescheut, seine Opfer durch wichtige Schläge zu betäuben.

In Giesleben wurde der Kaufmann Schöne verhaftet, der, wie berichtet, mit einem Fuhrwerksbesitzer aus Coswig und einem anderen Komplizen vor mehreren Tagen bei dem Gutsbesitzer Schulz in Raben 20 000 Mk. erbeutete, indem er sich als Kreislerarzt aufspielte. Bei dem Fuhrwerksbesitzer fand man von dem erbeuteten Gelde 1400 Mark. Der dritte Gauner ist noch nicht gefunden.

**Des Karfreitags wegen** müssen Inserate für die Sonnabendnummer bis Donnerstag morgen in unserer Geschäftsstelle eingereicht sein.

Statt Karten.  
Die glückliche Geburt eines prächtigen

## Jungen

zeigen hochehrfret an

Kamen, den 6. April 1914.

Dr. Lutter und Frau.

### Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Schlichterinnen in den Bürgersteigen nicht gereinigt werden und somit keinen ordnungsmäßigen Abfluß der Abwässer gewährleisten. Auch münden vielfach die Dachabflüsse nicht ordnungsmäßig in die Schlichterinnen.

Da hierdurch die Rinnen ihren Zweck nicht erfüllen, so sind die Polizeireferenten angewiesen worden, auf die beregten Uebelstände ihr besonderes Augenmerk zu richten und vorgelundene Verstöße zur Anzeige zu bringen.

Wir machen die Bürgersteige hierauf in der Erwartung aufmerksam, daß sie zur Vermeidung von Verletzungen für schleunige Abstellung etwaiger Uebelstände vorgedachter Art Sorge tragen wird.

Kamen, den 27. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung: Dr. Wiesner.

### Bekanntmachung.

#### Die Grasnutzung

auf den durch die Verkoppelung in der Südensfeldmark entstandenen Wegen und links von der Chaussee nach Unna soll vom 1. Mai d. Js. ab auf weitere drei Jahre verpachtet werden. Angebote können bis zum 15. d. Mts., bei der unterzeichneten Kasse abgegeben werden, jedoch wird bemerkt, daß die Abkündigung der Grasnutzung nur durch Schafe oder Ziegen erfolgen darf.

Kamen, den 6. April 1914.

Die Stadtkasse.

## Verding.

Die Arbeiten für die Aushebung von Wege- und Entwässerungsgräben in der Südensfeldmark sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsichtnahme aus und können von dort gegen gebührenfreie Einsendung von 0.75 Mk. bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am

Mittwoch, 15. April 1914, vorm. 11 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen.

Kamen, den 3. April 1914.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

## Holzverkauf, Heil.

Mittwoch, den 8. d. M., morgens 10 Uhr, soll im Forstdistrikt Schennenbusch für die Rheinisch-Westfälische Bank für Grundbesitz Aktiengesellschaft zu Essen öffentlich meistbietend gegen Bar und Kredit verkauft werden:

675 St. Eichen zu Grubenholz und

Frechtungen,

82 Raumtr. Eichenstangen zu Brandholz,

8 St. Fichten zu leichtem Bauholz.

Verammlung in Wirtschaft Brüggemann, Heil, resp. an Ort und Stelle.

Löbdinghausen, den 2. April 1914.

Blödom.

Evangel.  
Gesangbücher

in Kaliko und Leder, mit und ohne Schloß, nur beste dauerhafte Einbände. Gesangbücher in Schulleinband schon zu

1 Mk.

Bei den besseren Büchern werden Namen und Bindungen umsonst eingedruckt

Buchhandlung der „Kamener Ztg.“

die besten Lillenschiffe für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg.

Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

W. Feilung, Heinr. Jacobi; Carl Müller jr.; H. Thiel; in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

## Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. emp.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

VICTORIA-BRUNNEN

Oberlahnstein Ems.

Natürliches Mineralwasser mehrfach preisgekrönt.

## Für die Feier-Tage

empfehle:

Ta. Stockfisch

Pfd. 75, 78, 88, 98, 120 Pf.

la. gutbackendes Weizenmehl

10 Pfd. 138 Pf.

Ta. Kaisermehl

10 Pfd. 168 Pf.

1/4 Pfd. Hefe

12 Pf. 909

Ta. Rosinen

Pfd. 48, 58, 80 Pf.

Ta. Korinthen

Pfd. 34, 40 Pf.

Ta. Pflaumen

Pfd. 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80 Pf.

la. Ringäpfel

Pfd. 45, 60, 70 Pf.

Ta. Mischobst

Pfd. 40, 60, 70 Pf.

Ta. Pfirsiche

Pfd. 59, 65 Pf.

Ta. Birnen

Pfd. 59, 75 Pf.

Ta. Aprikosen

Pfd. 90, 95 Pf.

la. ausgesuchte

dicke frische

Eier

16 Stück 1 Mk.

la. Galzheringe

Pfd. 65, 70, 80, 90 Pf.

J. Kadden.

### Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hochehrfret an

Postassistent

Heinrich Lange

und Frau.

### Gartenland anzupachten!

Vor allen Toren hiesiger Stadt, in unmittelbarer Nähe derselben liegend, sind noch mehrere Acker, bezw. Abteilungen offenes Gartenland, auch ein in der Grünen Straße belegener halber Garten, durch Unterzeichnete anzupachten.

Kamen.

Reinhard, Gerds

Auktionatoren.

Wegen Ueberfüllung meines

Schlages verkaufe ich sofort die ganze erste Zucht junger

Briestauben

891 Hammerstraße 29.

Ein Jüder guten

Stalldünger

sowie ein eisernes Garten-

tor zu verkaufen.

Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle der Auk.

892



Verfuchen Sie mal Kathreiners Malzkaffee und dann sagen Sie mir: „Schmeckt er nicht wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch richtig zubereitet!“

## Bergkamen!

5. Abonnements-Konzert

am 1. Ostertag 1914

bei Wellhausen.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

# Grosser Ausverkauf

wegen vollständigem Umbau.

Nicht kaufen heißt „Verlieren“

Alles muss verkauft werden!

Alles zu tief herabgesetzten Preisen!

Kein Stück des Lagers wird ausgeschlossen!

Wir müssen räumen, deshalb scheuen wir keine Verluste!

Jedermann hat jetzt Gelegenheit, nicht geringe, sondern nur erstklassige und modernste Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung zu verblüffend niedrigen Preisen zu erwerben. Preise hier anzuführen, ist bei unserem enorm grossen Lagerbestande nicht möglich, aber Tatsache ist:

So billig ist in Dortmund noch nie verkauft worden!

Gebrüder Robert

Dortmund

912

Münsterstrasse 1.

## Preisabschlag auf Wurstwaren!

Wir kauften

50000 Pfd. (5 Waggon) Plockwurst u. Cervelatwurst

Infolge gewichener Fleischpreise und grossen Absatzes verkaufen wir heute:

|                                                                   |                                        |
|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|
| Holsteiner Plockwurst . . . 0.98                                  | Rotwurst I II III . . . 0.50 0.60 0.75 |
| la. trockene Plockwurst, blauwand . . . 1.15                      | Hart geräuch. Schwartemagen . . . 0.60 |
| Kaiserplockwurst, das Beste, was gemacht wird, rotband . . . 1.40 | Sülze in Dosen . . . 0.85              |
| Schinkenwurst . . . 1.60                                          | Sülze la . . . 0.90                    |
| Cervelatwurst nach Thür. Art . . . 1.50                           | Braunsch. Mettwurst I . . 1.10         |
| Schlackwurst in Fettdarm . . . 1.70                               | Westfälische Mettwurst . 1.30          |
| Hess. Hausmacher Leberwurst . . . 0.95                            | Echt hess. Presskopf . . 1.00          |
| Kasseler Leberwurst . . 0.70                                      | Fleischwurst . . . 0.85                |
| Leberwurst in Rindsdarm 0.50                                      | Mettwurst . . . 0.90                   |
|                                                                   | Jagdwurst . . . 0.90                   |
|                                                                   | Jagdwurst . . . 1.10                   |

Holbutko

Kamen, Weststrasse 1.

## Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Von heute bis Ostern

100 Stck. Knaben-Anzüge

passend für das Alter von 3-14 Jahren,

vorjährige Sachen

um damit zu räumen

zur Hälfte des Wertes.

Wilhelm Etling, Kamen, Weststr. 15.

902

Vaterländ. Frauen-Verein für Kamen.

Mittwoch, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

Vorstands-Sitzung.

4 Uhr:

Arbeits-Sitzung.

167

Der Vorstand.

Ziegenlämmer und Felle

aller Arten läuft zu den höchsten Preisen 875

L. Reinberg, Rottstr. 6.

Ordentliche Leute erhalten Kost und Logis, Nordstrasse 7.

1879

Zum 1. Juli eine schöne Stagen-Wohnung

Bahnhofstr. 17 zu vermieten. Näheres r906

Bahnhofstr. 10.

Brautpaar sucht zum 1. oder 15. Mai schöne 866

3 Zimmer-Wohnung

wenn möglich abgeschlossen. Offerten unter R. 3. an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Wohnung v. 3 Zimmern

an älteres, ruhiges Ehepaar oder alleinstehende Frau zum 1. Mai zu vermieten.

Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle. f843

Tüchtiges evangl. Mädchen,

welches alle Hausarbeiten versteht und kochen kann, sucht sofort angenehme Stellung. Werte Off. u. F. 911 an die Geschäftsstelle.

2 kleine Wohnungen

zu vermieten. f8491

Eine Wohnung von zwei Zimmern

und eine Dachkammer zu verm. Näheres zu erst. bei S. Winnemann

in Breiten bei Methler. f840

Lehrmädchen für Putz- und Manufaktur gefucht. 895

Gebr. Reil. Kamen.

Gut gelegenes Ladenlokal

mit angrenzendem Kontor und einer Werkstätt oder partiere gelegenem Räume von ca. 5x6 Meter, sowie kleinem Hof, auf Oktober oder früher zu mieten gesucht.

Angebote unter 3. 100 an die Geschäftsstelle der Kamener Zeitung erbeten.

Druck u. Verlag von G. May in Godesberg. Verantwortlicher Redakteur: D. Schubert in Kamen.

# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 42.

Dienstag, den 7. April 1914.

42. Jahrgang.



weiss schon jede Hausfrau, daß das Backen mit Backpulver sicherer und bequemer ist als mit Hefe. Wer aber absolute Garantie für schönes Gelingen seiner Kuchen haben will, muß **Rumpfs Backwunder** das echte Sicherheits-Backpulver nehmen!

**Hochfeine f649**  
**Wurst- u. Fleischwaren:**  
ff. Thüringer Rotwurst 1.40  
ff. Braunschweiger Leberwurst 1.40  
ff. Landleberwurst 1.40  
ff. Braunschweiger Mettwurst 1.20  
ff. Westfälische Mettwurst 1.20  
(reines Schinken-Mett)  
ff. Schinken- und Jagdwurst 1.40  
ff. Röllschinken im Anschnitt 1.50  
ff. gek. Schinken im Anschnitt 1.80  
sowie alle Sorten Aufschnitt  
ff. Plockwurst 1.50  
ff. Cervelatwurst 1.80  
Blut- und Leberwurst 60 und 80  
schönen Schinkenspeck 1.20  
ger. Speck 90 Pfg.  
fetter Speck 85 Pfg.  
fermer fr. Koteletts, Lammern, Nacken  
300. 80 Pfg.  
fr. Bauch 70 Pfg.

**Gebr. Voelke,**  
Kamen, Bahnhofstr. 45.  
Bestellungen werden auf das Pünktlichste besorgt.

Garantiert dauernd gutlohn.  
**Heimarbeit**  
erhält jede Dame durch leichte Handarbeit; die Arbeit wird nach jedem Orte vergeben. Näheres durch Prospekt mit fertig. Muster gegen Einzahlung von 40 Pfg. in Markt. bei **Rosa Gebhardt, Scheidegg i. Mglän.** 802

**Krätze**  
juckender Hautausschlag, wird unter Garantie in drei Tagen mit der echten Krätzeseife Marke „Pura“ geheilt. Geruchlose Kur ohne Berührung. Für 1—2 Personen M. 1.90, für veraltete Fälle M. 2.90. Dazu gehörend Luna-Blutreinigungstee, Paket 50 Pfg. und M. 1.— Direkt zu beziehen durch: Drogerie Heinrich Jacobi Kamen und Bergkamen.

## Grosser Reklame-Schuhverkauf

von weit über  
**45,500 Paaren**  
für Herren, Damen und Kinder.

Überzeugen Sie sich von meinen riesig billigen Angeboten!

| Ausschneiden.                                                                                      | Einige Beispiele:                                                                                                            | Ausschneiden.                                                                                         |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Gratis!</b><br>erhält jeder Kunde beim Einkauf von Mark 5.00 an eine 5 Dosen <b>Schuh-Creme</b> | <b>Damenhalbschuhe</b><br>alle Größen, schwarz und braun<br>nur 6.75 5.95 5.25 3.75<br>4.95 4.50 und 3                       | <b>Sandalen</b><br>alle Größen vorrätig.<br>4.50 3.95 3.45 2.95 1.95<br>2.75 2.25 und 1               |
|                                                                                                    | <b>Hausschuhe Schlappen</b><br>alle Größen alle Größen<br>1.25 1.10 95 Pf. 95, 85, 75, 50 Pf.<br>85 Pf. u. 75 Pf. und 25 Pf. | <b>Turnschuhe Schafstiefel</b><br>alle Größen<br>125, 85 Pf. und 9.50, 8.50, 8.25, 75 Pf. und 7.50 M. |
|                                                                                                    | <b>Arbeitsschuhe</b><br>alle Größen<br>5.95 5.50 4.50 und 4.25                                                               | <b>Schulstiefel Pantoffel</b><br>alle Größen<br>1.95 2.25 2.75 3.25 1.10, 95, 80, 70 65, 55 u. 45     |

| Weit über 3500 Paar                                                                                                                                                                                                                      | Weit über 4200 Paar                                                                                                 | Weit über 9800 Paar                                                                                                                                                                                                                   |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Herrenstiefel</b><br>Posten I alle Größen zum Selbstausuchen 4.95<br>Posten II alle Größen zum Selbstausuchen 5.95<br>Posten III alle Größen zum Selbstausuchen 6.45<br>Posten IV alle Größen, hochim. Form., mit u. ohne Lackk. 6.95 | <b>Damenstiefel</b><br>Posten I ..... 4.75<br>Posten II ..... 5.50<br>Posten III ..... 5.95<br>Posten IV ..... 6.75 | <b>Kinderstiefel</b><br>Posten I versch. Form. 50 Pf.<br>Posten II div. Ausführ. 65 Pf.<br>Posten III schwarz und braun 95 Pf.<br>Posten IV mit und ohne Lackkappe 1.25<br>Posten V divers. Größen 1.50<br>Posten VI extra stark 1.95 |

Auf Extra-Tischen ausgelegt: Einzelpaare, Restpaare, Musterpaare für Herren, Damen u. Kinder zu Spottpreisen! Nur solange der Vorrat reicht.  
An Wiederverkäufer wird von diesen Posten nichts verabfolgt.  
**Schuhhäuser**  
**Das muss man sehen**  
nur allein DORTMUND,  
Westenhellweg 54, neben Gebr. Kaufmann Westenhellweg 103, gegenüber Blumenrath.



Verlangen Sie Katalog!  
**Wilhelm Etling, Kamen**  
Fernsprecher 213. Weststrasse 15.  
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

**Kontor-Ausbildung.**  
Der nächste Kursus zur gründlichen Ausbildung von jüngeren und älteren Damen und Herren in allen und einzelnen Kontorfächern beginnt am 16. April.  
**Tages- und Abend-Kurse.**  
10-jährige erfolgreiche Unterrichtstätigkeit am hiesigen Platze. Anmeldungen werden täglich entgegen genommen.  
**W. Huxel, Handelslehrer**  
Sedanstrasse 16. — Fernruf 262.

**Kommunion-Andenken**  
und  
Gratulations-Karten zur Kommunion  
in reichhaltiger Auswahl zu haben in der  
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

## Dortmunder Bade-Anstalten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir in unserm Südbade, Knappenbergerstrasse 9, Fernsprecher 3080, Strassenbahn-Haltestelle Gutenbergstrasse der Strecke Hauptbahnhof-Hörde, folgende Heilbäder verabreichen:  
1. **irisch-römische und Dampfbäder**, sowie elektrische Kastenlichtbäder mit weißem und blauem Licht.  
Zur Massage steht ein vorzügliches, ausgebildetes Personal — 3 Majore und 2 Masseusen — zur Verfügung.  
Den Damen sind diese Bäder am Dienstag Nachmittag und Freitag Vormittag reserviert, an allen übrigen Tagen, auch Sonntags vormittags findet Herrenbad statt.  
2. **Täglich für Herren und Damen**, auch Sonntags vormittags bis 1 Uhr:  
a) **Künstliche kohlensaure Thermalbäder.**  
b) **Sauerstoffbäder.**  
c) **natürl. Nachener Quell-salz-bäder.**  
d) **Eisenmoorverfracht-Bäder.**  
e) **Solbäder (Berler-Badesalz).**  
f) **Schwefel- (Thiopinol) bäder.**  
g) **Nichtennadelbäder.**  
h) **Lohaminbäder.**  
i) **Silvana- (Kiefernadel, Lavendel, Kalmus) bäder.**  
In derselben Anstalt stehen täglich 2 große Schwimmbäder, sowie Dampfbäder für Herren und Damen, auch Brausebäder für Herren, zur Verfügung.  
Mit dem 1. April 1911 haben wir ein **Südbad** eröffnet. Täglich außer Sonntags von 8—11 u. 3—8 Uhr.  
Die Verwaltung.

## Photogr. Anstalt E. Bräb, Kamen

Bahnhofstrasse 49. Fernruf Nr. 154.  
Einziges fachmännisch geleitetes Geschäft in Kamen.  
**Für Konfirmanden und Kommunikanten**  
billigste Ausnahmepreise.  
**Aufnahmen von Familien, Hochzeits- und Vereinsgruppen, Porträt-Postkarten und Kinderaufnahmen in bester Ausführung.**  
**Vergrosserungen**  
nach jedem Bilde und jeder Ausführung bis Lebensgröße.  
Einziges fachmännisch geleitetes Geschäft in Kamen.

**Saat-Kartoffel**  
frühe und späte Sorten, sowie  
**Speise-Kartoffel**  
empfiehlt **C. Römer.**  
798  
Makulatur-Papier vorrätig in der Buch- und Schreibwarenhandl. der „Kamener Ztg.“

## Prinz Heinrich in Chile.

In wohlthuender und fast überraschender Regelmäßigkeit dauern die Berichte aus dem fernen Südamerika fort über die begeisterte Aufnahme, die das Prinzenpaar in allen von ihm besuchten Hauptstädten dieses Erdteils findet. Über die weiteren Vorgänge in Santiago de Chile liegen uns heute folgende Meldungen vor:

Bei dem vom Prinzen Heinrich von Preußen in seiner Wohnung gegebenen Bankett waren der Präsident, der Minister des Innern, sowie die Spitzen der Behörden und der Gesellschaft anwesend. In einem Trinkspruch brachte der Prinz in überaus herzlichen Worten seinen Dank für die Gastfreundschaft der chilenischen Regierung und des chilenischen Volkes zum Ausdruck. Der Präsident erwiderte, das Land sei von hoher Vergnügung über den Besuch der kaiserlichen Gäste erfüllt, und gebe sich der freudigen Hoffnung hin, daß dieser Besuch zur festeren Knüpfung der Freundschaftsbande zwischen Deutschland und Chile in hervorragender Weise beitragen werde.

Im Anschluß an die Parade in Santiago de Chile, bei der Prinz Heinrich dem höchsten kommandierenden General Parra, für die musterhafte Vorführung unter herzlichem Händedruck dankte, fand in der prinzipalen Wohnung ein kleines Essen statt, an dem etwa 20 Gäste teilnahmen. Daran schloß sich ein Empfang, an dem sich außer dem Stabe der Gesandtschaft Konrad Fischer, die deutschen Instruktionsoffiziere sowie Persönlichkeiten der deutschen Kolonie mit ihren Damen beteiligten. Sonnabend reisten der Prinz und die Prinzessin nach Valparaíso ab. Beide Städte prangen schon seit acht Tagen im Schmuck deutscher und chilenischer Flaggen. Die Begeisterung der Bevölkerung fand ihren höchsten Ausdruck besonders beim Vorbeifahren des Prinzen, der samt den nachfolgenden Offizieren und Truppen von Menschenmassen umringt war.

## Verurteilte Kronprinzen-Beleidiger.

Unter der Anklage, den Kronprinzen beleidigt zu haben, und zwar absichtlich, böswillig, ehrverletzend und mit Ueberlegung, standen der Arzt Dr. med. Erich Zeppler aus Charlottenburg als Herausgeber der Zeitschrift „Der Weg“ und der Schriftsteller Karl Schneid als Herausgeber der Zeitschrift „Tribüne“ vor der dritten Instanz des Landgerichts 3.

Unter Anklage stand ein in beiden Zeitschriften veröffentlichter Artikel, der als Brief eines „fentimentalen Badisches von hohem Alter“ aufgemacht war. In diesem wurden die Gründe eines Badischen beim Abschied aus der Pension angeklagt, der bevorstehenden Heimkehr ins Vaterland in einer Form wiedergegeben, die denitliche Anklage an den Regimentsbefehl des Kronprinzen bei seinem Abschiede von seinem Regiment gibt und von der Anklagebehörde als beleidigend und ehrverletzend angesehen wird. Dr. Zeppler erklärte, daß eine absichtliche Beleidigung und Ehrverletzung bei ihm ausgeschlossen sei. In der Form der Satire habe er sagen wollen, daß die Aufzeichnungen nicht akkurat zu nehmen seien, und dies habe er bei Gelegenheit des Fackelzuges ausbreiten wollen. Der Angeklagte Schneid erklärte, daß er den Artikel übernommen habe, um seinen Lesern die köstliche Stille einer Satire nicht vorzuenthalten. Eine Absicht der Beleidigung habe ihm ferngelegen. Als Junge und Sachverständiger bekundet der Schriftsteller Dr. Vielhaber, daß „Der Weg“ kein Sensationsorgan sei, dem es nicht auf fanatischen Radikalismus ankomme. Sachverständiger Moszkowski führt aus, der Artikel charakterisiere sich als Parodie, die nicht gerade übertrieben respektvoll, aber wohl doch nicht beleidigend sei.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Dr. Zeppler zwei Monaten und gegen den Angeklagten Schneid sechs Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete für beide Angeklagte auf sechs Wochen Festungshaft und Tragung der Kosten des Verfahrens.

## Vom Geld.

Das Jahr 1914 hat erst ein Viertel seines Regiments vorüberreihen sehen, aber schon darf man sagen, daß es eine Extra-Geldausbringung herbeiführen wird, die alles übertrifft, was jemals dagesehen ist. Mäßig bemessen kommen allein für Europa etwa zehn Milliarden, also zehntausend Millionen Mark heraus, die ohne die bisherigen Ausgaben geschafft werden müssen, aber schwerlich beschafft werden können, so daß die Finanzminister in den einzelnen Staaten zusehen müssen, wie sie zurecht kommen. In Deutschland erfolgt wie bekannt die Zahlung des Wehrbeitrages, der jetzt von den Steuerbehörden für die zur Entrichtung Verpflichteten festgesetzt wird, in drei Jahresraten und die Zweckmäßigkeit dieses Beschlusses wird heute klar; es wäre kaum möglich gewesen, die nötige Milliarde mit einem Mal aus dem Geldumlauf herauszunehmen. Anderswo muß man sich aber mehr beeilen, da dort bedeutende Mängel von früher zu begleichen sind.

Inzwischen drückt bereits überall die Banknoten-Prese. Die Begeisterung für die Staatsanleihen ist nicht mehr so groß wie früher, weil auch sie Kurschwankungen unterworfen sind; es werden deshalb „Schlaganweisungen“ mit verhältnismäßig kurzfristiger Umlaufzeit hergestellt, bei welchen der Zuhaber darauf rechnen kann, keine Kurs-Einbußen zu erleiden. Auch in Deutschland haben wir dies Ausfallsmittel zur Geldbeschaffung für das Reich und die Staaten, aber doch immer noch in einem ziemlich mäßigen Umfange. Das ungenutzte Drucken von Banknoten ist für alle soliden Staaten ausgeschlossen, doch hat es vor gar nicht langer Zeit auf diesem Gebiet noch Entfaltungen gegeben, die bewiesen, daß von den Kontrollleuten im Auslande beide Augen

geschlossen wurden, wenn „die Druckerpresse überhandnehmen machte“.

Von den großen Anleihen, die überall im ersten Quartal von 1914 ausgegeben wurden, sind bei weitem noch nicht alle in den Publikation untergebracht. Es ist also vorauszusetzen, daß es bei den ferneren Anleihen erst recht nicht so schnell gehen wird, ihnen willige Abnehmer zu schaffen. Diejenigen, die Geld suchen, befinden sich zudem immer noch hinsichtlich des wahren Standes des Geldmarktes in einem großen Irrtum: Nicht wenige Leute haben unter dem Druck der Zeiten bereits ihre Kapitalien angegriffen müssen, und die meisten gebrauchen die fällig werdenden Zinsen vollständig. Das gilt auch für diejenigen Vermögen, die jetzt erst nach dem Generalparoli bekannt geworden sind. Wir haben Geld, heilendmäßig Geld, aber es steht in festen Werten; Millionen Zinsen werden gezahlt, aber bei dem heutigen Leben verbraucht. Die Kaufkraft ist nicht gestiegen, sie sinkt, der Ertrag der produktiven Arbeit sinkt, und die Unternehmungskraft leidet an Influenza.

Nachdem Deutschland, England und Frankreich sich 1913 über die Beschaffung neuer Millionen unterworfen haben, sind jetzt Rußland, Österreich-Ungarn und namentlich Italien an der Reihe. Die ganze Balkanhalbinsel, alle Staaten, die dort sind, gebrauchen Millionen und Übermillionen und nehmen sie sofort, wenn sie das Geld nur bekommen könnten; aber damit hapert. Weil die Sicherheit keine unbedingte ist, werden die Zinsen hoch sein müssen, und bei den Provisionen wird mit doppelter Krebse geschrieben. Die Notwendigkeit militärischer Aufbesserungen wird auch in den Staaten, die an der hohen Politik nicht unbedingt beteiligt sind, anerkannt, wie in Spanien, Schweden, Belgien usw., und so entsteht für ganz Europa die Parole: Mehr Geld! Und in fremden Erdteilen geht es nicht anders zu; in Japan entstanden sogar Kravalle wegen der Vermeasungen.

Zur Aufnahme von besonderen Anleihen kommt nun noch überall, was vielfach übersehen wird, die Notwendigkeit der Erhöhung der dauernden Einnahmen. Und um dies Ziel zu erreichen, ist man meist auf zwei Mittel verfallen, nämlich auf die Einführung der progressiven Einkommensteuer und auf eine Steigerung der Zölle. Von den letzteren wird bei den neuen Handelsvertrags-Verhandlungen zu reden sein, aber zur ersten dürfen noch ein paar Worte an Platz sein. Sicher sollen bemittelte Leute zahlen. Aber wenn auf ihren Rücken wieder und immer wieder neue Lasten geladen werden, dann muß auch hier ein Nachlassen der Zahlungsfähigkeit, eine Art von wirtschaftlicher Arterien-Verfälschung, eintreten.

## Mobilmachung Albaniens.

In Südbalkanien haben die Epiroten unter Führung griechischer Offiziere den Krieg gegen die albanische Bevölkerung begonnen. Es ist bei verschiedenen Orten zu blutigen Zusammenstößen gekommen. In Unterbract der Lage ordnete Fürst Wilhelm auf Vorschlag des Ministerrats die allgemeine Mobilmachung an, nachdem er vorher seine Absicht geäußert hatte, an der Spitze der Truppen in das bedrohte Südbalkanien abzureisen. Verwicklungen ernstester Natur sind für den jungen Fürsten also früher eingetreten, als selbst Bestimmten erwartet hatten.

Die Nachrichten über die Erfolge dieses Kleinkrieges gehen auseinander. Während die Athener Meldungen betagten, die ausständigen Epiroten hätten Koriza eingenommen, traf aus der alten albanischen Hauptstadt Balona die Nachricht ein, daß die Albaner, nachdem sie Verstärkungen herangezogen hatten, gegen die griechischen Banden zum Angriff übergingen und sie veranlaßten, die weiße Fahne zu hissen. — Der holländische Major Sellen in Koriza, der nur leicht verwundet wurde, hat Beweise dafür in Händen, daß die Bewegung in Nordepirus von griechischen Geistlichen und Offizieren unterstützt wird.

In Wien sieht man die Lage als sehr ernst an. Meldungen zufolge, die von Durazzo dort eingetroffen sind, wurde die telegraphische Verbindung mit Koriza gekappt. Die Kämpfe zwischen den griechischen Banden und den Albanern dauern fort. Es wird sowohl in der Umgebung von Zepeleni als auch bei Premeti, Frakari und im Bezirk von Sestowiti, Kolenia und Garija gekämpft. Der Kommandant der heiligen Bataillon hatte in den letzten Wochen alle Orte besucht, in denen sich epirische Streitkräfte befanden.

Eine Expedition der Großmächte gegen die heiligen Bataillon, d. h. gegen die griechischen Freischärler in Südbalkanien, wird von Wien aus angeregt. Rußland, England und Frankreich schicken die Antwort auf die Athener Note wegen Garantien für die griechische Bevölkerung in Nordepirus hinaus. Sollten die diplomatischen Verhandlungen nicht in kürzester Frist zum Ziele führen, so werden einer Wiener Meldung zufolge Österreich und Italien den Mächten Mittel zur Durchführung der Londoner Beschlüsse vorschlagen. Man spricht davon, daß eventuell die Entsendung einer militärischen Expedition nach dem Epirus in Aussicht genommen sei, da Albanien noch nicht über eine genügende militärische Macht verfüge, um der ausständigen Epiroten Herr zu werden. In Wien würde man, wenn es dazu kommen sollte, eine internationale Expedition vorziehen, während von anderer Seite eine österreichisch-italienische Expedition gewünscht wird.

## Eine Schreckenstat auf Samoa.

Die Kunde von einer schweren Katastrophe kommt aus Apia auf Samoa. Dort ertranken vier junge Fita-Fitas, eingeborene Polynesiern, die Gewehrfräule des Gefängnisses in Apia und entkamen mit vier Gewehren und 400 Patronen aus den Baracken. 19 Jahre zählte der Älteste der der Räubersführer war.

Sie marschierten auf die Befehlspflanze, die 22 Kilometer entfernt ist, und kamen dort am nächsten Morgen an, als der junge Pflanzler Trebranus und der Aufseher Schmitt dabei waren, den Kulis die Tagesarbeit zuzuteilen. Herr Trebranus fragte die vier nach ihrem Begehren. Sie seien auf der Suche nach entlaufenen Kulis, sagten sie. Man fragte nach den Nummern der Vermissten. Statt der Antwort trachten Schüsse. Pflanzler und Aufseher brachen zusammen. Schmitt war tot, Trebranus, der einen Bauchschuß hatte, hatte noch die Kraft, den Namen eines Arztes auf Papier zu schreiben. Ein Kuli brachte die Botschaft auf die Missionsstation in Malua, fünf Kilometer entfernt. Ein Automobil schaffte zwei Ärzte von Apia herbei, die feststellten, daß Trebranus tödlich verletzt sei. Kaum war die Nachricht in Apia bekannt, als eingeborene Soldaten, Schutzleute, vertrauenswürdige Samoaner mit Gewehren ausgerückt und unter Führung von Weissen sich auf die Suche machten. Der Befehl lautete, sie tot oder lebendig einzuliefern. Am 10. fand man die vier in einem Dickicht. Die Herren Dr. Minieking, Coberost, Sellge und Mokus wagten einen Sturm. Das Feuer war so stark, daß die Stürmenden sich wieder zurückziehen mußten. Dabei sank Sellge erschossen nieder. Mokus erhielt einen Schenkelerschuß. Man umgingelte die vier, und wartete, bis sie sich verhaspelt hatten. Gegen 2 Uhr nachmittags gelang ein neuer Sturm. Zwei der Deserteure waren tot, einer schwer, der andere leicht verletzt. Der Schwerverletzte starb noch am gleichen Abend, der andere wurde in der nächsten Nacht erhängt.

## Deutschland.

— (Hof- und kleine politische Nachrichten.) Der Kaiser wohnte Sonnabend vormittag einem Vortrag des Professors Dr. Feld im Museum zu Korfu bei, zu dem auch die Offiziere der deutschen Schiffe erschienen waren. Später besichtigte der Kaiser mit dem König von Griechenland den aus dem Balkankriege bekannten griechischen Panzerkreuzer „Averoff“. Um 1 Uhr war Frühstück an Bord der „Geben“, an dem der Kaiser und der König von Griechenland teilnahmen. — Mit dem Erbprinzen auf dem Arm zeigte sich der Herzog Ernst August von Braunschweig gelegentlich des ersten Promenadenkonzerts in diesem Frühjahr am Fenster des herzoglichen Schlosses. Eine zahlreiche Menge, vor allem die Kinder, brachte dem Herzog und dem kleinen Erbprinzen lebhaftste Huldigungen dar. — Für den neuen Posten eines Vortragenden Rates in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, der von der Budgetkommission bewilligt wurde, ist für den Fall seiner endgültigen Bewilligung durch das Plenum des Reichstags der Vizepräsident v. Radowitz in Paris in Aussicht genommen. — In Sachen des deutschen Luftfahrers Werner, der noch immer von den russischen Behörden in Perm gefangen gehalten wird, soll in den ersten Tagen dieser Woche die gerichtliche Untersuchung abgeschlossen und entschieden werden, ob Unfälle wegen Spionage oder nur wegen Ueberschreitens der Grenze erhoben werden soll. — Die Münchener Handelskammer beschäftigt sich eingehend und lebhaft mit dem gegenwärtig bedeutendsten wirtschaftlichen Projekt Bayerns, dem staatlichen Ausbau des Walchenseekraftwerkes. Die Handelskammer lehnte das Projekt mit großer Mehrheit ab.

— Die Veteranenbeihilfe wünscht ein im Reichstag gestellter Antrag Schönaich-Carolath bekanntlich von 150 auf 180 Mark zu erhöhen. Die Regierung hat ihre Stellungnahme zu diesem Antrag zwar noch nicht endgültig bekannt gegeben, aber es ist wahrscheinlich, daß diese Erhöhung erfolgen wird. Kriegsveteranen haben wir in Deutschland noch etwa 500 000; die Zahl der unterstützungsbedürftigen Veteranen beträgt etwa 20 000. So übermäßig würde also eine neue Erhöhung der Veteranenbeihilfe den Reichs-Etat belasten.

— Das neue Fischereigesetz ist dem Preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Das neue Gesetz will die Möglichkeit schaffen, zielbewusste Maßnahmen zur Verbesserung des Fischbestandes und zur vollen Ausnutzung des Gewässers zu treffen und hierdurch namentlich den östlichen Landteilen eine Bewirtschaftungsweise eröffnen, die zu einer Vermehrung und Verbesserung der für die Bevölkerung immer unentbehrlicher werdenden Fischnahrung führt.

— Ueber die Wiederaufnahme im Disziplinerverfahren sind die Bundesregierungen auf Grund der Beschlüsse des Reichstags zu einer nochmaligen Beratung zusammengetreten. Mit Einstimmigkeit wurde entnommen, daß von der Regierung im Reichstag vertretenen Auffassung beschlossen, der Vorlage in der ihr vom Reichstage gegebenen Fassung nicht zuzustimmen, wenn der beschlossene Fassung über die zu gewählende Einsicht in die Personalakten aufrecht erhalten bleibt.

## Ausland.

### Russland.

— Die Budgetkommission der Duma setzte den Etat auf 3,5 Milliarden Rubel fest. Ein Rubel beträgt 2,16 Mark. Der deutsche Reichs-Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe bekanntlich mit 3,5 Milliarden Mark, ist also noch nicht halb so groß wie der russische. Der russische Etat weist diesmal nicht nur kein Defizit, sondern noch einen erheblichen Ueberschuß auf.

### Spanien.

— Eine Begegnung der Könige von England und Spanien auf den Kanarischen Inseln kündigen Madrider Blätter für die nächste Zeit an und erklären, daß bei der Gelegenheit Fragen der internationalen Politik besprochen werden würden. Findet die Zusammenkunft, über die von anderer Seite noch nichts verlautet, wirklich statt, so dürfte sie in erster Linie einer Besprechung der Mittelmeer-Frage gelten.

## Westfalen u. Rheinland.

— Kray, 6. April. (Vom Starbrom getötet.) Auf der Jagd „Bonifatius“ wurde der Bergmann Wilhelm Aden aus Stelle tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Aden auf dem Wege zum Schacht der Hochspannungsleitung zu nahe gekommen und von dem elektrischen Strom getötet worden ist. Der Bergarbeiter war 22 Jahre alt und sollte im Herbst seiner Militärpflicht genügen.

— Barmen, 6. April. (Tod durch Aufregung.) Am Donnerstagabend geriet der über 70 Jahre alte Bandwirler August Müller beim Aufzuden eines grellen Blütes und dem folgenden Donnerstagslage derart in Aufregung, daß er auf der Stelle tot niederfiel.

— Duisburg, 6. April. Wegen eines ungewöhnlichen Schwindels hatte sich der frühere Lehrer und jetzige Rechtskonsulent Josef Heiligers aus Nachen vor der Duisburger Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte machte in Duisburg-Beck 1907 die Bekanntschaft des Eisenbahn-Beschäftigten, der einen Eheheiratsprozeß verloren hatte. Heiligers versprach, den Prozeß bis ans Reichsgericht durchzuführen. Nachdem aber das Düsseldorf-Oberlandesgericht am 11. Mai 1908 die Revision verworfen hatte, tat Heiligers nichts mehr in der Sache. Trotzdem schwindelte er Weisers vor, die Sache ging bis ans Reichsgericht weiter. Durch gefälschte Urkunden mußte er diese Angaben glaubhaft zu machen, und Weisers zahlte nach und nach 3000 Mark für angeblich entstandene Kosten. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis.

— Düsseldorf, 6. April. (Geldschänderei.) In den Geschäftsräumen des Spar- und Lehnvereins Düsseldorf-Stadt versuchten während der Nacht Diebe den Geldschrank, in dem sich 20 000 Mark bar befanden, unter Anwendung eines Sauerstoffgasbrenners zu sprengen. Nachdem sie sich vorher aus einer benachbarten Fabrik eine Flasche mit Sauerstoff angeeignet hatten, gelang es ihnen, die Haupttür des Geldschrankes aufzuschießen, doch reichte, um auch die inneren Schließkammern zu öffnen, der Sauerstoff nicht aus. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

— Köln, 6. April. In Sachen der Kinderentführung ist noch folgendes mitzuteilen: Der Rechtsanwalt Dr. jur. A. Peipers (nicht Peiffer, wie erst mitgeteilt), ist Freitagabend noch aus der Haft entlassen worden. Die Dame ist die Frau des Konzertfängers Hermanns vom Hohenzollernring, dem in dem Eheheiratsprozeß mit seiner Frau das Kind zugesprochen war. Sie hat den Knaben dem Vater wieder zurückgebracht und behauptet jetzt, das Kind nur mal gesehen haben zu wollen.

— Köln, 6. April. Die Frage, ob der Zusatz von Benzonsäure zu Wurstwaren statthaft sei, wurde in einer Schöffengerichtssitzung auf Grund der Gutachten des Kreisarztes Prof. Dr. Meber und des Direktors des städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes Dr. Große-Wohlen verneint. Die Sachverständigen erklärten, Benzonsäure, die als Zusatz von Hackfleisch verboten ist, gelte auch nicht in Wurst. Zwar sei die Frage der Gesundheitschädlichkeit bei dem minimalen Quantum, das in der Ware des Angeklagten gefunden worden sei, zu verneinen, sagte Prof. Meber, aber wenn Hackfleisch als verfallt gelte, das einen Zusatz von Benzonsäure habe, so sei daselbe von der Wurst zu sagen, zu deren Herstellung solches Hackfleisch verwendet worden sei. Der Angeklagte hatte nämlich erklärt, das in seinen Filialen abends übrig bleibende Hackfleisch werde mit Benzonsäure in Form von Hydriin vermischt und andern Tages zur Wurstfabrikation verwendet. Das Gericht entschied, daß nach der Rechtsprechung der Zusatz von Benzonsäure zur Wurst als eine Verfälschung anzusehen sei. Die Ansicht, die in Wegweiserkreisen vorherrsche, daß dieses Mittel der Wurst zur Konservierung zugesetzt werden dürfe, sei falsch. Der Angeklagte wurde zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Frankfurt a. M., 6. April. (Ein verführerischer Ausflug zum Kaiserpreislingen.) Auf Grund des in Frankfurt a. M. zwischen dem Justizrat Dr. Fritz Meyer als dem Rechtsbeistand der Frau Prof. Maria Fleisch, und dem Geh. Kommerzienrat Alexander Lucas zu Berlin gepflogenen Verhandlungen ist von den Herren Geh. Regierungsrat Prof. Max Friedländer (Berlin), Justizrat Viktor Schnitzler und Generalanwaltsdirektor Fritz Steinbach die folgende Erklärung abgegeben worden: „Geleitet von dem Wunsch, die unliebsamen öffentlichen Erörterungen über die Preisverteilung beim letzten Frankfurter Gesangspreis zu beendigen, erklärt der unterzeichnete Geh. Regierungsrat Friedländer, daß er die Ehrenhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit des verstorbenen Prof. Maximilian Fleisch (Frankfurt) niemals, auch nicht bei der Unterredung mit den beiden andern Unterzeichneten über den vorbestimmten Wettstreit in Zweifel gezogen hat oder haben ziehen wollte. Im Anschluß hieran erklären die beiden andern Unterzeichneten, nunmehr auch ihrerseits überzeugt zu sein, daß der verstorbene Prof. Fleisch sein Amt als Preisrichter in gewissenhafter Weise ausgefüllt hat, wie sie dem auch an der Ehrenhaftigkeit des verstorbenen Herrn Fleisch nie gewiseit haben. Berlin und Köln, den 3. April 1914. Max Friedländer, Viktor Schnitzler, Fritz Steinbach.“

— Frankfurt a. M., 6. April. (An die holländische Kolonialarmee verschleppt.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den 25jährigen Genothypisten Karl Weidhardt aus Oberfranken zu einem Monat Gefängnis, weil er im November d. J. auf der Durchreise nach Holland im hiesigen Hauptbahnhof einen jungen Burken veranlaßt hatte, mit ihm nach Holland zu reisen und sich für die holländische Kolonialarmee anwerben zu lassen.

## Die Studierenden Europas.

Nach einer sorgfältigen amtlichen Erhebung sind 16 Millionen Studenten in Europa registriert. Es kommen dann 30 000 Studierende auf einen Quadratkilometer.



Die Studierenden Europas.  
(A. Zahl der Studierenden B. Zahl der Universitäten)

|    | Deutschland | Frankreich | Österreich | England | Italien | Russland | Spanien | Schweden | Belgien |
|----|-------------|------------|------------|---------|---------|----------|---------|----------|---------|
| A: | 49 000      | 32 000     | 30 000     | 25 000  | 24 000  | 23 000   | 12 000  | 6 500    | 5 000   |
| B: | 21          | 16         | 11         | 15      | 21      | 9        | 9       | 7        | 4       |

229 000. Die größte Zahl an Studierenden der Welt hat England mit 25 000, Italien mit 24 000, Frankreich mit 32 000, Deutschland mit 49 000, Österreich mit 30 000, Belgien mit 5 000, Spanien mit 12 000, Schweden mit 6 500, Russland mit 23 000. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen.

Die Studierenden der Welt sind in 16 Millionen eingeteilt. Das gibt einen Durchschnitt von 16 Millionen Studierenden auf einen Quadratkilometer. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen. Die Studierenden der Welt sind in 16 Millionen eingeteilt. Das gibt einen Durchschnitt von 16 Millionen Studierenden auf einen Quadratkilometer. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen.

Die Studierenden der Welt sind in 16 Millionen eingeteilt. Das gibt einen Durchschnitt von 16 Millionen Studierenden auf einen Quadratkilometer. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen. Die Studierenden der Welt sind in 16 Millionen eingeteilt. Das gibt einen Durchschnitt von 16 Millionen Studierenden auf einen Quadratkilometer. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen.

Die Studierenden der Welt sind in 16 Millionen eingeteilt. Das gibt einen Durchschnitt von 16 Millionen Studierenden auf einen Quadratkilometer. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen. Die Studierenden der Welt sind in 16 Millionen eingeteilt. Das gibt einen Durchschnitt von 16 Millionen Studierenden auf einen Quadratkilometer. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen.

Die Studierenden der Welt sind in 16 Millionen eingeteilt. Das gibt einen Durchschnitt von 16 Millionen Studierenden auf einen Quadratkilometer. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen. Die Studierenden der Welt sind in 16 Millionen eingeteilt. Das gibt einen Durchschnitt von 16 Millionen Studierenden auf einen Quadratkilometer. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen.

Die Studierenden der Welt sind in 16 Millionen eingeteilt. Das gibt einen Durchschnitt von 16 Millionen Studierenden auf einen Quadratkilometer. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen. Die Studierenden der Welt sind in 16 Millionen eingeteilt. Das gibt einen Durchschnitt von 16 Millionen Studierenden auf einen Quadratkilometer. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen.

## Mannigfaltiges.

Der Gorgontempel auf Kreta. Als nach seiner Entdeckung auf Kreta die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden.

Der Gorgontempel auf Kreta. Als nach seiner Entdeckung auf Kreta die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden.

Der Gorgontempel auf Kreta. Als nach seiner Entdeckung auf Kreta die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden.

Der Gorgontempel auf Kreta. Als nach seiner Entdeckung auf Kreta die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden.

Der Gorgontempel auf Kreta. Als nach seiner Entdeckung auf Kreta die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden.

Der Gorgontempel auf Kreta. Als nach seiner Entdeckung auf Kreta die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden. Die Ausgrabungen begannen, wurde ein Mannigfaltiges gefunden.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

## Amtmanns Käthe.

Roman von G. Courty's-Mahler.

(13. Fortsetzung.)

Die heisse Stimmung war verfliegen. Er blickte sich um und sah die Bäume aufstehen. Die Bäume schienen sie beide zu umarmen. Er sah eine Weile nach und sah seinen Mann aufstehen.

„Man darf nicht einmal seinen Mann umarmen.“ Er sah sich um und sah die Bäume aufstehen. Die Bäume schienen sie beide zu umarmen. Er sah eine Weile nach und sah seinen Mann aufstehen.

### König Schmerz.

Der König Schmerz ist streng bedacht, die Krone nicht zu verlieren. Der König trägt nicht Tag und Nacht die Krone, die sein eigen ist. In schmerzlicher Stille, unerkannt, verweilt er gern im Dunkeln.

Der König Schmerz ist streng bedacht, die Krone nicht zu verlieren. Der König trägt nicht Tag und Nacht die Krone, die sein eigen ist. In schmerzlicher Stille, unerkannt, verweilt er gern im Dunkeln.

Der König Schmerz ist streng bedacht, die Krone nicht zu verlieren. Der König trägt nicht Tag und Nacht die Krone, die sein eigen ist. In schmerzlicher Stille, unerkannt, verweilt er gern im Dunkeln.

Der König Schmerz ist streng bedacht, die Krone nicht zu verlieren. Der König trägt nicht Tag und Nacht die Krone, die sein eigen ist. In schmerzlicher Stille, unerkannt, verweilt er gern im Dunkeln.

Der König Schmerz ist streng bedacht, die Krone nicht zu verlieren. Der König trägt nicht Tag und Nacht die Krone, die sein eigen ist. In schmerzlicher Stille, unerkannt, verweilt er gern im Dunkeln.

Der König Schmerz ist streng bedacht, die Krone nicht zu verlieren. Der König trägt nicht Tag und Nacht die Krone, die sein eigen ist. In schmerzlicher Stille, unerkannt, verweilt er gern im Dunkeln.

Der König Schmerz ist streng bedacht, die Krone nicht zu verlieren. Der König trägt nicht Tag und Nacht die Krone, die sein eigen ist. In schmerzlicher Stille, unerkannt, verweilt er gern im Dunkeln.

Der König Schmerz ist streng bedacht, die Krone nicht zu verlieren. Der König trägt nicht Tag und Nacht die Krone, die sein eigen ist. In schmerzlicher Stille, unerkannt, verweilt er gern im Dunkeln.

Der König Schmerz ist streng bedacht, die Krone nicht zu verlieren. Der König trägt nicht Tag und Nacht die Krone, die sein eigen ist. In schmerzlicher Stille, unerkannt, verweilt er gern im Dunkeln.

Der König Schmerz ist streng bedacht, die Krone nicht zu verlieren. Der König trägt nicht Tag und Nacht die Krone, die sein eigen ist. In schmerzlicher Stille, unerkannt, verweilt er gern im Dunkeln.

Nachdem verboten.

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“

„Dann will ich dich nicht länger aufpassen.“ „Wien, Käthe!“



# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Infortions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ — **Freiwillige Unfall-Unterstützung.**

Nr. 42.

Dienstag, den 7. April 1914.

42. Jahrgang.

Drittes Blatt.

## Deutschland.

Die Kaiserbrief-Debatte über den richtigen Wortlaut des Kaiserbriefes an die Landgräfin Anna von Hessen anlässlich deren Glaubenswechsels, will kein Ende nehmen. Wie die „Nordb. Zig.“ erfährt, wird jetzt durch das bayerische Zentrum eine Interpellation über den Text des Kaiserbriefes erfolgen.

(Hohe Ehrung des Prinzen Heinrich.) Der Zweck der Südamerika-Reise des Prinzen Heinrich ist bekanntermaßen ausgesprochen unpolitisch, aber wenn jede politische Reise solche moralischen Eroberungen bringen würde, wie es jetzt beim Chile-Besuch des Prinzen der Fall ist, könnten wir zufrieden sein. Allgemeine Freude herrscht unter den Deutschen wie unter den Chilenen. In Valparaiso ebenso wie in Santiago wurden von allen deutschen Vereinen, den chilenischen Behörden und Parlamenten festliche Empfänge vorbereitet.

(General z. D. von Stünzner.) In Kirschenwalde starb im Alter von 75 Jahren plötzlich am Herzschlage der General der Kavallerie z. D. von Stünzner. Der General war zuletzt Kommandierender General des 10. Armeekorps gewesen. Die Feldzüge von 1866 und 1870-71 hatte General v. Stünzner als Adjutant des 3. mobilen Landwehr-Infanterie-Regiments mitgemacht, wobei er sich das Eisene Kreuz 2. Klasse erwarb.

Am den Bootskatastrophen auf offener See und auf Binnengewässern, wie sie besonders zahlreich im vorigen Jahr zu verzeichnen waren, zu hüten, hat die preussische Regierung Vorkehrungen getroffen. Die Unzuverlässigkeit von Bootsführern unterliegt besonderer Prüfung. Bei Motorfahrzeugen, die 50 Passagiere oder mehr an Bord haben können, muß der Führer ein Befähigungszeugnis zum Schiffer auf kleiner Fahrt besitzen. Als räumliche Fahrtgrenze ist die Sichtweite der Landmarken bei Tage unter gleichzeitiger Beschränkung auf eine Höchstentfernung von 10 Seemeilen von der Küste vorzuschreiben.

Ueber die Urachen der Hypothekennot hat sich der Vorstand des Deutschen Städtebundes in einer Eingabe an die Reichsregierung ausgesprochen. Einmal ist, so wird erklärt, der Anspruch der Hypothekengläubiger auf die Erträge des Grundstücks, die Mietzinsen, nicht hinreichend sicher gestellt, zweitens legt im Falle der Zwangsversteigerung das geltende Recht dem Erbeiger so schwere privatrechtliche und öffentlich-rechtliche Lasten auf, daß daran die Möglichkeit, das Grundstück zu erwerben, oft scheitert.

Auf Grund des Generalparabens überstieg im Kreise Heiligenstadt, Eichsfeld, laut amtlicher Feststellung die Veranlagung zum einmaligen Wehrbeitrag die vorjährigen Angaben um über fünf Millionen Mark.

Ausweisung zweier Deutscher aus der Schweiz.) Der schweizerische Bundesrat hat die deutschen Reichsangehörigen Walter Hermann Grabow aus Wittenberg, zuletzt wohnhaft in Erbach (Kanton Bern), und Oskar Hartmann aus Karlsruhe, zuletzt in Lausanne, aus der Schweiz mit der Begründung ausgewiesen, sie würden beschuldigt, Spionage gegen einen Nachbarstaat getrieben zu haben. Gegen welchen Staat sich die Spionage richtete, wird geheimgehalten.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Flotten-Programm enthält die Forderung für vier neue Großkampfschiffe, wodurch die unlängst aufgetauchte Meldung, daß nur zwei derartige Schiffe gebaut werden sollten, widerlegt wird.

### Italien.

(Der drohende Eisenbahnstreik.) Das Syndikat der Eisenbahner hat der italienischen Regierung mitgeteilt, daß deren letzte Erklärungen,

die eine teilweise Erfüllung der Wünsche der Eisenbahner bedeuten, nicht genügen könnten. Das Syndikat wies die hinter ihm stehenden Arbeitermassen an, weiter für den Generalfreist zu rufen.

## Westfalen u. Rheinland.

(Zerstörung, 6. April. (Berunglückt.) Der beim Landwirt Franz Wiede beschäftigte 14-jährige Knecht Theodor Esser zog sich am 2. April durch einen Sturz vom Strohhoden eine schwere Schädelverletzung zu. Der Verletzte schwebt z. St. noch in Lebensgefahr.

(Dortmund, 6. April. (Verschiedenes.) Unter dem Verdacht, in seiner Heimat einen Mord begangen zu haben, wurde der 48-jährige ungarische Tagelöhner Michael Jacob in Werlstraße verhaftet. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.

Der Buchdrucker Ladislaus Grajeda von hier, der im Auftrage eine Zeichnung nachgemacht hatte, zu deren Verfertigung nur der Urheber das Recht hatte, wurde auf Grund der Bestimmungen des Kunstschutzes zu der geringsten zulässigen Strafe von 3 M. verurteilt.

### Ballon-Ünglück.

Hagen, 6. April. Schweres Unglück ereilte gestern einem Luftballon des Kölner Klubs für Luftschiffahrt, in unmittelbarer Nähe Hagens, auf der Hagener Heide. Er war anscheinend der letzte einer größeren Anzahl Freiballons, die, von starker südwestlicher Windströmung getrieben, in schneller Fahrt die Stadt Hagen passierten. Der Ballon, mit 3 Herren besetzt, scheint undicht geworden zu sein, denn man sah ihn plötzlich mit großer Geschwindigkeit sinken. Hierbei geriet er mit den Drähten einer Telefonleitung in Kollision, die er glatt geriss. Dann wurde der Ballon mit großer Wucht gegen ein Haus geschleudert, hatte aber noch Gas genug, um noch eine kurze Strecke weiter zu fliegen, wo er auf eine neue mit einer Telefonleitung in Berührung kam. Der Korb mit den Insassen wurde mit Gewalt gegen den Leitungsast geschleudert und blieb dort hängen, während die Hülle über die Drähte hinweg nach der andern Seite neigte und sich schnell entleerte. Der eine der Mitfahrer erlitt einen Armbruch, der andere eine Verletzung an beiden Beinen, während der dritte unversehrt davonkam. Sofort sammelte sich eine nach Tausenden zählende Menge an der Unglücksstelle. Nach waren Leitern herbeigeschafft, um die Verunglückten aus ihrer heissen Lage zu befreien. Das Rettungsversuch gestaltete sich außerordentlich schwierig, da die Verletzten mit der größten Vorsicht behandelt werden mußten. Automobile und Tragbahnen waren schnell zur Stelle, um die Verunglückten zum Krankenhaus zu schaffen, wo ihnen die erste Hilfe zu teil wurde. Inzwischen bemühten sich starke Männerarme, den Ballon herunterzuholen. Auch die Feuerwehr war alarmiert worden, konnte jedoch bald wieder abrücken, da inzwischen Korb und Hülle bereits geborgen waren. Das Unglück muß sehr schnell über den Ballon herein gebrochen sein, denn es wurde noch Ballast im Korb vorgefunden, den man anscheinend nicht mehr früh genug auswerfen konnte, um so rechtzeitig auf freies Feld zu gelangen, wo die Landung wohl ohne größeres Unheil vor sich gegangen wäre. Die dem sinkenden Ballon nach-eisenden Menschen konnten die ausgeworfenen Halteleine nicht rechtzeitig genug erreichen, um den Schaden zu verhüten. Die Fahrt dürfte den Teilnehmern lange in der Erinnerung bleiben, sie werden die Kosten des verursachten Schadens wohl gerne in den Kauf nehmen, froh,

daß sie wenigstens mit knapper Not das Leben gerettet haben. — Weiter wird gemeldet, daß der Führer Hauptmann Mirkel vom 7. Fußartillerieregiment in Köln und der Stabsarzt Müller aus Köln erhebliche Quetschungen erlitten, der Referendar Brachos aus Mülheim-Rhein zog sich einen Beinbruch zu. Nach Anlegung eines Notverbandes konnten sich die beiden ersten nach Köln zurückgeben, während Referendar Brachos vorläufig im Hospital bleiben muß.

(Düsseldorf, 4. April. Prinz Johann von Arenberg ist hier an den Folgen eines Gehirnslages im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der mit der Prinzessin Sophie von Arenberg, einer Schwester des Herzogs von Arenberg, vermählt war, wohnte auf Haus Reich bei Derath. Er wollte aus Anlaß des Umbaus seines Schlosses hier im Parkhotel.

## Neueste Nachrichten

### Ein Berliner Bootshaus niedergebrannt.

Berlin, 6. April. Ein Großfeuer kam gestern in dem Bootshaus des Berliner Rudervereins „Meynania“ in Treptow zum Ausbruch. Auf den Feuerstein hin rückten mehrere Wehren der benachbarten Ortsgassen zur Hilfeleistung herbei. Das Bootshaus selbst brannte vollkommen nieder, während es nach langen Bemühungen gelang, das Bootsmannshaus zu retten. Ueber 30 Vereinsboote sind vernichtet worden. Der Schaden wird auf annähernd 60 000 Mark beziffert. Ueber die Ursache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden.

### Die Bestattung Paul Heykes.

München, 6. April. Die gefristige Bestattung Paul Heykes gestaltete sich zu einer letzten großen Kundgebung für den großen Dichter. Die Beerdigung erfolgte auf dem Waldfriedhof, wo der Verstorbene unter rauchenden Tannen ein edles Dichtergrab gefunden hat. Die Leidtragenden versammelten sich vorerst in der Halle, wo nach dem Trauergang Fulda und Ganghofer an dem Lorbeerbedeckten Sarge sprachen, an dem der Vertreter des Kaisers, Prinz Wittgenstein, als Erster einen Lorbeerzweig niedergelegt hatte. Mehrere bayerische Prinzen hatten ebenfalls ihre Vertreter geschickt. Die städtischen Kollegien von München waren hollzählig erschienen und aus Kolberg waren zum Dank für das Heftische Stück „Kolberg“ der Bürgermeister und der Stadtratsvorsitzende gekommen. Unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches wurde der Sarg dann nach dem von der Stadtgemeinde geschmückten Grab geleitet. Dort kamen die Vertreter der Universität, der Goethe-Gesellschaft und der Schillerstiftung, sowie die literarischen und politischen Vereinigungen noch zu Worte. Sie alle brachten Lorbeer als letzten Dank. Musik beschloß, wie sie sie begonnen hatte, die eindrucksvolle Feier.

### Drei deutsche Ballonfahrer aus grosser Gefahr gerettet.

Kopenhagen, 6. April. Gestern nachmittag 4 Uhr wurde in Transebjerg auf der Insel Samso im Kattegat ein deutscher Ballon gefischt, der aus Süden hertrieb. Man bemerkte, daß der Ballon auf das Wasser niedergedrückt wurde und schließlich ganz ein-

tauchte. Es gelang jedoch den Insassen mit knapper Not, das Ufer zu erreichen und den Ballon zu bergen, nachdem sie außer dem gesamten Ballast auch noch Teile der Ausrüstung über Bord geworfen hatten. Der Ballon, der gestern früh in Lübeck aufgestiegen ist, führte drei Passagiere mit sich, einen Kaufmann Müller und angeblich zwei Offiziere. Den Ballon hatten die Passagiere in einer Scheune in Brattingborg verschlossen. Das Ziel der Fahrt war Narhus.

### Bombenattentat der Wahlweiber gegen eine Kirche.

W London, 6. April. In der Martinskirche am Trafalgar erfolgte gestern Abend eine Explosion, durch die ein Teil der Pfeiler losgerissen und zwei bunte Glasfenster zerstört wurden. Man nimmt an, daß Suffragetten eine Bombe in die Kirche gelegt haben.

### Drama in der Turiner Gesellschaft.

Turin, 6. April. Hier hat sich gestern ein Liebesdrama abgespielt. Die 15-jährige Tochter eines Fabrikbesizers hatte mit einem in dem Hause ihres Vaters wohnenden Unterleutnant ein Liebesverhältnis angeknüpft. Sie begab sich jeden Abend ohne Wissen ihrer Eltern in die Wohnung ihres Liebhabers und verweilte dort mehrere Stunden. Als der Vater von den nächtlichen Ausgängen seiner Tochter erfuhr, drang er mit seinen beiden Söhnen in die Wohnung des Verführers ein, der von den drei Mächtern der Familienehre im Handgemenge durch mehrere Revolverschläge schwer verletzt wurde. Das junge Mädchen hat sich aus Scham oder Neid eine Revolverkugel in den Kopf gefügt und ist gestorben.

### Eine Farmerfamilie von Indianern ermordet.

New York, 6. April. In Oklahoma hat sich gestern ein blutiges Verbrechen abgespielt. Zwei Indianer vom Stamme der Seminolen haben eine aus vier Personen bestehende Farmerfamilie ermordet. Sie erschienen gestern vor dem Hause eines reichen Farmers David Voloes. Als der Farmer auf ihr Klopfen öffnete, gaben sie Revolvergeschosse auf ihn ab, so daß er tot zusammenbrach. Die Frau des Farmers wurde von den beiden Seminolen verzwangslicht und erschossen. Die Verbrecher schlugen sodann einem 14-jährigen Knaben, der sich aus Furcht versteckt hatte, mit einem Eisen Stiefel den Schädel ein, worauf sie das zweijährige Mädchen durch einen Revolverschlag töteten. Die beiden Verbrecher, die Brüder Holatte, wurden verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Kaum hatte sich jedoch die Nachricht von der Mordtat verbreitet, als eine Anzahl Seminolen vor dem Gefängnisgebäude erschienen und versuchten, die beiden Stammesgenossen herauszuholen, um sie zu lynchen. Die Seminolen sind über das Verbrechen ihrer Stammesgenossen aufs höchste erregt, da man befürchtet, daß die Weißen Mache an ihnen nehmen werden.

Für schwächliche Kinder und Magenleidende ist das altbewährte Meistliche Kindermehl eine leicht verdauliche, wohlschmeckende und gern genommene Nahrung, welche die Körperkräfte hebt und Verdauungsstörungen verhütet. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Meistliche Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 56.

### Dr. Detter's Festkuchen.

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Detter's „Bacfin“, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sultane, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sultane, das Zitronengelb und den Geruch. Fülle die Masse in die geformte und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

## Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohl gelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Detter's Backpulver „Bacfin“ verwendet. (Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Detter's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

# Für die Feiertage

empfehlen wir:

|                         |             |                         |               |
|-------------------------|-------------|-------------------------|---------------|
| la. Blütenmehl          | Pfd. 17 Pf. | Feinstes Milchbrot      | Pfd. 38 Pf.   |
| la. Rosinen ohne Stein  | " 48 "      | la. kaliforn. Pfirsiche | " 65 "        |
| la. Rosinen mit Stein   | " 56 "      | la. weiße Apfelringe    | " 59 "        |
| la. Kakao gar. rein     | " 68 "      | Feinste gem. Marmelade  | " 32 "        |
| Feinste Blockschokolade | " 78 "      | la. Zuckerrhonig        | " 29 "        |
| la. gerein. Korinthen   | " 39 "      | Feinster Samos          | Flasche 90 "  |
| la. süße Pflaumen       | " 29 "      | la. dicke Zitronen      | 10 Stück 48 " |

la. Backpulver  
la. Budingpulver  
la. Vanillinzucker  
mit Zugaben 3 Pfd. 25 Pf.

**la. vollfetter Limburgerkäse**  
echter Allgäuer  
Pfund 39 Pf.

**la. Holländer Käse** Pfd. 75 Pf.  
**Feinster Harzer Käse** 5 Stück 10 Pf.

la. süße Apfelsinen 10 St. 85, 60, 48, 38 Pf.

**la. Eier 18 Stück 1 Mark**

la. Dicke frische Eier 14 Stück 1 Mk. | St. Oldenburger Landeier 13 Stück 1 Mk.

**Margarine**  
Marke „Glückauf“  
Pfund 65 Pf.

**Margarine**  
Marke „Delikatesse“  
Pfund 75 Pf.

**Pflanzen-Margarine**  
Marke „Palme“  
Pfund 80 Pf.

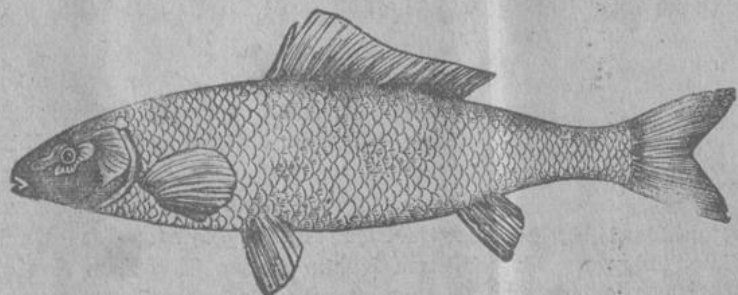
**Prachtvolle  
Gratiszugaben!**

**Margarine**  
Marke „Landbutter-Ersatz“  
Pfd. 90 Pfa.

**Vorzüglich  
im Geschmack!**

## Ein Waggon billige Fische

trifft Mittwoch ein



**la. Vollheringe**  
Duzend 58 Pf.

**Feinste Sardinen**  
Fäßchen 105 Pf.

**la. Bratheringe**  
8 Pfd.-Dose 150 Pf.

**la. Rollmops**  
Dsd. 58 Pf.

**la. gew. Stockfisch**  
Pfd. 75, 95, 120 Pf.

**la. Bratschellfisch, la. Schollen**  
**la. Cabliau ohne Kopf** **la. Schellfisch ohne Kopf**  
8 Pfund-Dose Rollmops 2.20 — 8 Pfund-Dose Bismarckheringe 2.20  
1 Pfd.-Dose feinste Senfheringe 95 Pf.

## Billige Konserven zu Ostern.

|                              |        |                       |        |
|------------------------------|--------|-----------------------|--------|
| 2 Pfund-Dose junge Erbsen    | 45 Pf. | 2 Pfund-Dose Pflaumen | 52 Pf. |
| 2 " " Erbsen u. Wurzeln fein | 55 "   | 2 " " Erdbeeren       | 125 "  |
| 2 " " Brechbohnen            | 33 "   | 2 " " Mirabellen      | 80 "   |
| 2 " " Schneidebohnen         | 33 "   | 2 " " Preiselbeeren   | 85 "   |
| 2 " " Großbohnen             | 60 "   | 2 " " Efiggurten      | 110 "  |

**Gebrüder Wolff**  
**KAMEN.**

IVO PUHONNY.



### Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich **nicht**, wenn Sie  
**statt Butter**  
**Dr. Schlinck's Palmolive**,  
die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine  
kaufen, denn Sie werden gar keinen  
Unterschied merken — außer  
in Ihrer Haushaltungskasse.

Gebe einen Posten

Türschlösser, Drücker und Fischen, Fenstergetriebe, Fischen und Winkel, Gehänge und Holzschrauben

billigst ab. 1841  
**Ludger Schroelkamp**,  
Holz- und Baumaterienhandlung.  
Telefon 162. Kamen. Bahnhofstrasse.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnaack-Hachfeld.

**Baugewerkschule:** Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule für Eisenbahnen:** Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Forstmeister, Gesteinschneider. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modellleur, Stukkateur, Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung, à 60 Pf. Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.  
Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus, sondern wecken: 1. den Wunsch der Fachschulen zu ersetzen, 2. dem Studierenden nur durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln, 3. in vorzuziehender Weise ohne Berufsabhängigkeit Fachprüf. abzulegen.  
Ausführl. Prospekte u. Dankeschreiben üb. bestand. Prüf. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.  
Bonness & Hachfeld, Potsdam S.O.

2 junge

**Truthühner**

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1862

Der **Altbuchhändler Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle) hat mir bei einem alten

**Frauenleiden**

und chronischen Magenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfe völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L. 2. 1871. wam empfi. St. 65 u. 95 Pf. In Kamen u. Bergkamen: G. Jacobi, Drogerie.



Fröhliche  
Ostern!

Künstlerisch ausgeführt

**Ostergruß-  
Postkarten**

sind in grosser u. schöner Auswahl zu haben

in der

**Buchhandlung**

der

„Kamener Zeitung“

Kamen, Weststr. 10.

Achten Sie genau  
auf unsere Firma

# Weit unter Preis

geben wir nachstehende Einrichtungen ab  
und bieten unserer werten Kundschaft

## unerreicht grosse Vorteile

### Küche

- 1 Büfett mit Linoleum
- 1 Anrichte mit Linoleum
- 1 Tisch mit Linoleum
- 2 Stühle
- 1 Handtuchständer

Mark  
142

### Schlafzimmer

- 1 3 tür. Kleiderschrank
- 2 Bettstellen
- 2 Patentrahmen
- 1 Waschkommode
- 2 Nachtkonsolen
- 2 Rohrstühle
- 1 Handtuchständer

Mark  
320

### Wohnzimmer

- 1 poliertes Büfett
- 1 Sofaumbau
- 1 Sofa
- 1 Ausziehtisch
- 4 Stühle

Mark  
310

### Speisezimmer

- 1 eichen Büfett
- 1 eichen Kredenz
- 1 Sofa
- 1 eichen Ausziehtisch
- 4 Lederstühle

Mark  
450

Nohlen & Co.  
Hansastraße 30.

Nohlen & Co.  
Hansastraße 30.

## Einzelmöbel in großer Auswahl

zu staunend billigen Preisen.

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.

## Möbel-Haus

# Nohlen & Co.

## Dortmund,

Hansastraße 30.

604r

# Special-Fettwaren

## Zwölf

# Ausnahme-Tage

in den Filialen der

## Pass's Butter-Halle.

Vom 31. März bis Ostern 1914

werden beim Einkauf der so sehr beliebten und vielfach preisgekrönten

## Pass's Margarine und Pass's Pflanzenbutter-Margarine

sowie bei dem überall anerkannt ganz vorzüglich gebrannten

## Kaffee

### 3 fache Gutscheine

ferner beim Einkauf von

Pass's Malz-, Korn- und Nährsalzkaffee i. Pak.  
doppelte Gutscheine verabreicht.

| Extra- Angebot:               |        |                       |        |
|-------------------------------|--------|-----------------------|--------|
| Essig-Essenz                  | 35 Pf. | Corinthen             | 38 Pf. |
| la. Apfelringe                | 58 Pf. | gelbe u. grüne Erbsen | 20 Pf. |
| la. Pflaumen 40, 48 u. 60 Pf. |        | Linsen                | 22 Pf. |
| Rosinen                       | 78 Pf. | weisse Bohnen         | 18 Pf. |
| Stampfzucker                  | 21 Pf. | Reis                  | 20 Pf. |
| Würfelzucker                  | 24 Pf. | Griesmehl             | 24 Pf. |
| Candis, weiss                 | 28 Pf. | Schmalz               | 74 Pf. |
| Candis, Patent                | 32 Pf. | Limburger             | 48 Pf. |

Fast täglich Neuheiten in Gratiszugaben. Grösste Auswahl.

An beiden Feiertagen sind  
die Geschäfte geschlossen.

## Pass's Butter-Halle



Das weltberühmte  
Schuhputzmittel darf  
in keinem Haushalt fehlen!

## Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M. (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1. — u. M. 1.50.) Dazu Zuckooch - Creme (à 50 u. 75 Pf.) In Kamen: H. Jacobi u. H. B. Thiel, Drogerien; in Bergkamen: H. Jacobi.

# Sursum Corda

und Gebetbücher  
in allen Preislagen  
und Ausführungen

empfiehlt  
Buchhandlung der  
neuer Zeitung.

Sparsame Hausfrauen.

# Hillma-Margarine

Jeder Kunde erhält bis Ostern

 ein schönes Ostergeschenk gratis

beim Einkauf von  
1 Pfund  
**Margarine**  
von 65 bis 100 Pfg.  
1 Goldbandtasse  
oder 1 Tasse Zwiebelmuster  
„ 2 flache Teller  
„ 3 Gutscheine.

beim Einkauf von  
2 Pfund  
**Margarine**  
von 65 bis 100 Pfg.  
1 Glaskompottschale oder  
1 Glasbutterdose oder  
1 imit. Krystallzuckerdose  
oder 6 Gutscheine.

beim Einkauf von  
5 Pfund  
**Margarine**  
von 65 bis 100 Pfg.  
1 Kaffeemühle  
oder 1 Satz Salatschüsseln  
„ 1 Bratpfanne  
„ 15 Gutscheine.

beim Einkauf von  
10 Pfund  
**Margarine**  
von 65 bis 100 Pfg.  
1 grosse Wandlampe  
oder 6 schöne Handtücher  
„ 30 Gutscheine.

907

Die Hillma-Margarine ist sehr beliebt und garantieren wir für stets frische und nur prima Qualitäten.

Beachten Sie bitte die Qualität unserer prachtvollen Zugaben!

 Keine Bazar-Ware, nur gute Gebrauchs-Artikel. 

## Butterhaus „Hillma“ Kamen, Weststr. 21.

sammelt unsere Gutscheine und Rabattmarken!

Das altbekannte  
älteste Spezial-Möbel-Haus des Nordens

# Heinrich Kemper

Heiligegartenstrasse 48

Dortmund

Ecke Alsenstrasse

liefert an

# Brautleute

bei bequemsten

Bei Barzahlung  
hoher Extra-Rabatt

## Ratenzahlungen

Bei Barzahlung  
hoher Extra-Rabatt

### Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

wie: II- und III-tür. Schlafzimmer, Pitschpine und gestrichene Küchen  
von den einfachsten bis zu den feinsten.

### Einzelne Möbel

wie: Büfets, Anrichten, Eimerschränke, Kleiderschränke,  
Kommoden, Bettstellen, Nachtkonsolen, Vertikows, Sofas,  
Umbauten, Tische, Spiegel, Kleinmöbel, Herde.

 Preise unerreicht billig. 

Grösste Rücksicht bei  
Arbeitslosigkeit und Krankheit.

7481

Franko Lieferung  
auch nach auswärts.

Um allen Wünschen unserer  
geehrten Kundschaft gerecht  
werden zu können, bitten wir

## Kuchen- Bestellungen zu Ostern

recht frühzeitig, spätestens aber  
bis Mittwoch aufgeben zu wollen  
und empfehlen wir besonders  
Platen-Kuchen, Rodon-Kuchen,  
Rahm-Kuchen, Leipziger Stollen  
etc. etc.

# HOLBUTKO

Kamen, Weststrasse 1.

Empfehle für das Osterfest  
große Auswahl in

Schokoladen- und  
Marzipanhäfen,  
Lämmern, -Hühnern,  
Schokoladen-  
Fondant-Ciern etc.

## Fr. Kümper, Konditorei,

Kamen, Bahnhofstr. 18.

(831)

Druck u. Verlag von C. May, Göttingen. Verantwortl. Redakt.: H. Schubert, Kamen



Generalvertreter: Wilh. Lutter, Düsseldorf, Antoniusstrasse 13, Fernsprecher 3461.

Leipzig  
Pöhlungsstrasse

472